Sonnabend, den 5. April 1930

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 94. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Besprechung Grandi - Macdonald

London, 4. April. Im Rahmen der Londoner Flottenkonferenz fand am Freitag zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und Macdonald eine Besprechung statt, die nicht nur für das Schicksal der Flottenkonferenz, sondern auch für die gesamte europäische Politik von größter Bedeutung werden kann. Der italienische Außenminister wies nämlich in aller Deutlichkeit darauf hin, daß die italienische Regierung auf Grund der bisherigen Haltung sich gezwungen sehen werde, nach Abschluß der Flottenkonferenz eine sorgfältige Prüfung darüber anzustellen, ob die britische Außenpolitik einen grundsätzlichen Wechsel in einem für Italien nachteiligen Sinne erfahren habe. Grandi wiederholte des weiteren, daß Italien gezwungen sein werde, den Locarnopakt kündigen zu müssen, wenn England und Frankreich darauf bestehen sollten, daß der Artikel 16 des Völkerbundpaktes einseitig ausgelegt werde. Italien weigere sich, die Autorität des Völkerbundes auf diese Weise zu schädigen. Spanien sowie eine Reihe weiterer Länder seien durch die französisch-britischen Vorschläge bereits alarmiert. Auch bedeute die Aenderung der Anhänge zum Locarnopakt einen Affront gegen Deutschland, den Italien nicht mitmachen könne.

Der britische Außenminister Henderson, der dieser Erklärung beiwohnte, nahm die Ankündigung Grandis äußerst erregt auf. Die Lage hat sich so weit zugespitzt, daß nur ein eindeutiger Verzicht auf die Interpretation des Artikels 16 das Verhältnis zwischen England und Italien wieder herstellen kann. Es ist somit so gut wie sicher, daß ein Fünf-Mächte-Vertrag nicht mehr erreicht werde. Der britische Druck auf die i[...]enische Abordnung hat somit nicht den erhofften Erfolg gehabt, da die Italiener dem englisch-französischen Ansturm gegenüber fest geblieben sind.

Protestkundgebung gegen die Flottenabrüstung in Japan.

London, 4. April. In Tokio fand am Donnerstag eine von etwa 30 000 Personen besuchte Einspruchsversammlung gegen das Nachgeben der japanischen Regierung auf der Londoner Flottenkonferenz statt. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an: Da die von der japanischen Abordnung vorgeschlagene Verminderung der Flottenrüstungen auf der Grundlage der amerikanischen Vorschläge die Verteidigung Japans gefährdet, erklärt das japanische Volk hiermit seine unbedingte Opposition gegen die Annahme dieser Vorschläge.

Ein Schandfleck in der Geschichte...

Wie die Wahlen im Kreise Tarnopol gefälscht wurden. — Das Urteil des Höchsten Gerichts.

Der „Robotnik" veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe den Wortlaut des Urteils des Höchsten Gerichts in Sachen der Ungültigerklärung eines Mandats des Regierungsblocks im Wahlkreis Tarnopol. Dieses amtliche Dokument lautet im Auszuge wie folgt:

„Auf Grund der näheren Prüfung der Akten der Bezirkswahlkommission Nr. 3 des Kreises Zbaraz ist das Höchste Gericht zu der Ueberzeugung gekommen, daß der der Kommission gemachte Vorwurf einer irrtümlichen Zählung der auf die Liste Nr. 1 abgegebenen Stimmen zutreffend ist. Das Abstimmungsprotokoll hat nämlich in seiner ersten Fassung ganz einwandfrei festgestellt, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen mit 620 angegeben wurde, welche Zahl sodann entweder **auf dem Wege der Fälschung** oder durch Irrtum **auf 820 abgeändert wurde . . .**

Auf der zweiten Seite des Abstimmungsprotokolls ist die Zahl der auf die Liste Nr. 1 abgegebenen Stimmen **wiederum in offensichtlicher Art umgearbeitet,** und zwar von 176 oder 178 auf 376. Daß die Ziffer 376 unecht ist, geht auch aus den Berechnungskarten hervor, aus welchen ersichtlich ist, daß **von anderer Hand und mit anderer Tinte** zu der auf die Liste Nr. 1 abgegebenen Stimmenzahl 176 **weitere Stimmen hinzugeschrieben wurden . . . Die Zahl 376** auf der Rückseite des Hauptberechnungsbogens (in beiden Exemplaren) ist ebenfalls ganz offensichtlich **von der Zahl 176 umgearbeitet** worden. . . .

Bei der Zusammenstellung des Wahlergebnisses aus dem Kreise Kopyczynie ist in der fünften Zeile von unten angeführt, daß in Czarnokonce Wielkie auf die Liste Nr. 1 1063 gültige Stimmen, auf die Liste Nr. 18 dagegen 151 Stimmen abgegeben worden seien. Doch sind auf dem dem Obersten Gericht übersandten Exemplar der Zusammenstellung des Wahlergebnisses an diesen Stellen, wo die angeführten Ziffern eingeschrieben sind, **Auskratzungen** sichtbar. **Infolge Umstellung der angeführten Ziffern wurde also die Zahl der auf die Liste Nr. 1 abgegebenen Stimmen um 912 erhöht, während die Stimmen für die Liste Nr. 18 um dieselbe Zahl [...]gert wurden. . . ."**

• • •

Dies alles hat sich in den ersten Tagen des März 1928 zugetragen. Das Amt des Generalwahlkommissars, der doch über die rechtliche Durchführung der Wahlen zu wachen hat, hatte Herr Stanislaw Car, ein Mitglied der **polnischen Rechtsanwaltskammer** und heutige Justizminister, inne. Die Ueberwachung der Organisation der Wahlen lag in den Händen des späteren Ministerpräsidenten Kazimierz Switalski, während formell die Verantwortung der damalige Innenminister General Slawoj-Sklabkowski trug. Unter Leitung dieser drei Herren sind all diese Sachen geschehen, von welchen in der Entscheidung des Höchsten Gerichts die Rede ist. Die Namen der direkten Fälscher sind noch nicht bekannt. Doch werden diese der Oeffentlichkeit preisgegeben werden müssen. Denn das ist schon nicht mehr irgendeine öffentliche Brutalität, sondern **Fälschung von Staatsdokumenten,** es ist ein **gemeines vulgäres kriminelles Verbrechen.** Dieser Schandfleck geht nicht mehr auszuwischen! . . .

Regierung Slawek und Handelsvertrag.

Unter dem Titel „Die belagerte Diktatur" nimmt der gestrige „Robotnik" zu der Erklärung des Ministerpräsidenten Slawek, daß „dieser Sejm kein Stimmrecht mehr haben werde", Stellung und befaßt sich in erster Linie mit der Frage des polnisch-deutschen Handelsvertrages. Das genannte Blatt schreibt:

„Es gibt aber verschiedene Fragen, die von einer Regierung ohne Sejm nicht erledigt werden können. Selbst von einer Regierung Slawek nicht. . . . Zu diesen Fragen gehört u. a. die Ratifizierung internationaler Verträge, unter denen der kürzlich abgeschlossene Handelsvertrag mit Deutschland in erster Linie steht. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die neue ganz rechts gerichtete Regierung in Deutschland der Ratifizierung des Handelsvertrages entgegenstellen werde, da sich die Mehrheit des Kabinetts unzweifelhaft für den Vertrag aussprechen werde. Gut wäre es aber, wenn Polen den Vertrag als erster Staat ratifizieren würde, um dadurch die Ratifizierung durch Deutschland zu beschleunigen."

Nachdem das Blatt zur Begründung seines Standpunktes auf die wirtschaftliche Notwendigkeit hingewiesen hat, fährt es wie folgt fort: „Es erweist sich also, daß sowohl mit Rücksicht auf die internationale Politik als auch auf lebenswichtige wirtschaftliche Bedürfnisse des Landes eine schnelle Ratifizierung des Vertrages mit Deutschland erforderlich ist. Doch ist dies nicht der einzige Vertrag. So wartet schon seit langer, langer Zeit die Novelle zum Handelsvertrag mit Frankreich auf ihre Ratifizierung. Auch ist das Liquidationsabkommen mit Deutschland noch nicht erledigt, da es bisher nur vom Sejm und noch nicht vom Senat ratifiziert worden und somit nicht rechtskräftig ist. Außerdem harren noch verschiedene Wirtschaftsverträge mit anderen Staaten ihrer Erledigung, wodurch das polnische Wirtschaftsleben stark zu leiden hat.

Alle diese Verträge müssen aber das Parlament passieren, da sie ohne dessen Bestätigung ungültig sind. Aber Marschall Pilsudski und seine Partei, der Regierungsblock, führen einen Kampf gegen das Parlament, indem sie ihm die Erfüllung seiner Aufgaben und Pflichten unmöglich machen. Und nun erfolgt ein sonderbares — unter den Regierungen des Marschalls Pilsudski aber unvermeidliches — Zusammentreffen der Umstände: In einer Zeit der schlimmsten Wirtschaftskrise stürmt eine Reihe von Handelsverträgen geradezu in den Sejm um Ratifizierung, während Polen von einer „sejmlosen" Regierung, von einer Regierung des Kampfes mit dem Sejm regiert wird!"

Politischer Mordanschlag in Reval.

Reval, 4. April. Auf den Chef der Innenverteidigung und Garnisonskommandeur von Reval, General Unt, wurde am Donnerstagabend vor seinem Hause ein Mordanschlag verübt. Ein Unbekannter schoß den General mehrere Male in den Rücken. Unt liegt mit schweren Lungen- und Rückenmarkverletzungen im Sterben. Da General Unt keine persönlichen Feinde hatte, nimmt die Staatsanwaltschaft an, daß es sich um einen kommunistischen Mordanschlag handele. Unt hat vielfach kommunistische Umtriebe mit starker Energie unterdrückt. Der Täter ist entkommen. In Estland erregt der Anschlag allgemeine Empörung.

Reval, 4. April. Zu dem Anschlag auf General Unt wird noch ergänzend gemeldet, daß etwa vor vier Tagen hiesige höhere Militärs vor kommunistischen Anschlägen wegen der Umstellung in der kommunistischen Handlungsweise Terrorakte vorsahen, amtlich gewarnt wurden. In diesem Zusammenhange wird eben die Nachricht über die Aufdeckung einer großangelegten Spionageorganisation im Revaler Kriegsministerium bekannt. Innerhalb des Ministeriums soll eine Reihe von Verhaftungen bereits vorgenommen worden sein. Amtlich wird bekanntgegeben, daß ein verhafteter Beamter des Kriegsministeriums sich durch Erhängen das Leben genommen hat.

Rom, 4. April. Wie die „Agencia Stefani" aus Addis Abeba berichtet, hat der plötzliche Tod der Kaiserin Tauditu von Abessinien aufsehenerregende Folgen verursacht. Anhänger der Kaiserin, die bekanntlich vor etwa einem Jahre dem Negus Tafari die Herrschaft abtreten mußten und unter der Führung des ehemaligen Gemahls der Kaiserin, des Ras Gugsa Olie, standen, haben versucht, einen Aufstand zugunsten der Kaiserin anzuzetteln. Ras Gugsa hatte am 31. März mit 10 000 Mann den Versuch gemacht, die Armee des Negus zu überfallen. In der Schlacht, die sich entwickelte, wurde jedoch Ras Gugsa an der Spitze seiner Truppen getötet und seine Anhänger zersprengt. Die Aufständischen sollen viele Hunderte an Tote verloren haben. Auf die Nachricht von dem gewaltsamen Tode des Ras Gugsa ist die Kaiserin Tauditu am „Herzschlage" gestorben. Das würde also nach der Tradition des Landes heißen, daß die Kaiserin keines natürlichen To[de]s gestorben sei.

Um was geht es?

Die Ursachen des Rücktritts des Kabinetts Müller.

Die bürgerliche Tagespresse in Deutschland versucht, die Ursachen für den Rücktritt des Kabinetts Müller und die damit verbundenen politischen Komplikationen so darzustellen, als hätte die Sozialdemokratie sich wegen einer sozialpolitischen Bagatelle leichtfertig aus der Verantwortung für die Reichspolitik zurückgezogen. Schreibgewandte, sozialpolitisch verständnislose, aber sonst überhebliche Journalisten meinen höhnisch: „wegen ¾ Prozent Beitrag — Staatskrise".

In Wirklichkeit steht eine Lebensfrage der deutschen Arbeiterklasse zur Entscheidung. Die nachkriegszeitliche Politik der Sozialdemokratie hatte drei große Aufgaben zu bewältigen. Es galt einmal, den neuen Volksstaat zu schaffen und diese Staatsform zu festigen; es galt ferner, die durch den Krieg zerrissenen Verbindungen mit den anderen Völkern wieder herzustellen, und es gilt heute bei der inneren Lastenverteilung aus dem verlorenen Krieg die Arbeiterschaft vor Schaden zu bewahren.

Die erste Aufgabe ist soweit durchgeführt, daß auch die Gegner der Republik nicht mehr wagen, die geltende Staatsform umzustoßen. Sie versuchen vielmehr, von der Republik Besitz zu ergreifen, um sie restlos kapitalistischen Interessen dienstbar zu machen.

Die eigentliche Liquidierung des Weltkrieges für das deutsche Volk aber ist heute die innere Lastenverteilung, die sich ergibt aus der Gestaltung der Reichsfinanzen, der Steuern und der Sozialpolitik. Die Arbeiterschaft kann es nicht zulassen, die Republik nach außen zu schützen, um sie im Innern der Sozialreaktion als Nutznießer zu überlassen. Ebenso haben wir als Befürworter aktiver Reparationspolitik die Pflicht, die breiten Massen vor der einseitigen Tragung der Kriegslasten zu schützen.

Die Reichsfinanzreform ist also zur wichtigsten Arbeiterfrage unserer Tage herangereift. Die Sozialdemokratie war bereit, zur Sanierung der Reichsfinanzen auch Opfer der Verbraucherschichten zu vertreten, allerdings unter der Voraussetzung, daß aus den Verbrauchsteuern der sozialpolitische Verwendungszweck zugunsten der Sozialrentner, der Erwerbslosen und der sonst sozial Bedürftigen gewährleistet wird.

Das Zentrum zeigte bei Beginn der neuen Verhandlungen zunächst noch den Willen, gemeinsam mit der Sozialdemokratie eine für die Arbeiter erträgliche Kompromißlösung herbeizuführen. Noch am 27. März hatten sich die sozialpolitischen Unterhändler des Zentrums mit denen der Sozialdemokratie auf einen Vorschlag zusammenfinden können, der die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und die Darlehnspflicht des Reiches gesichert hätte. Aber an dem gleichen Tage wurde den Sozialpolitikern des Zentrums, das heißt dem Arbeiterflügel, die Führung aus der Hand genommen und ausschließlich Herrn Dr. Brüning übertragen, der in den weiteren Beratungen Schritt für Schritt Zugeständnisse an die Deutsche Volkspartei machen zu müssen geglaubt hat. Es war bereits in diesen Verhandlungen unverkennbar, daß innerhalb des Zentrums gegenüber seiner Haltung vom März 1929 eine völlige Verschiebung der Kräfte zuungunsten des Arbeiterflügels vor sich gegangen war. Nicht minder deutlich trat zutage, daß die neue Führung der Zentrumspartei schon weitgehende Vorbereitungen für die Schaffung einer neuen Regierungskonstellation getroffen hatte und deshalb alle noch so berechtigten sozialen Mindestforderungen in der Arbeitslosenversicherung ablehnte.

Die Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärten mit brutaler Offenheit/es müsse durch Aufhebung der Darlehnspflicht des Reiches und durch Beschränkung der Etatmittel für die Reichsanstalt auf deren Vorstand der Zwang zum Abbau von Leistungen ausgeübt werden.

Diesem Verlangen hat Dr. Brüning in der endgültigen Formulierung des sogenannten Kompromisses voll Rechnung getragen. Der Beitrag wurde, obwohl er einen Tag vorher auf 3¾ Prozent bemessen worden war (in der Kabinettsvorlage sogar bis zu 4 Prozent), wieder auf 3½ Prozent zurückgeschraubt. Damit wurde erreicht, daß die Arbeitslosenversicherung mangels ausreichender Reichszuschüsse und mangels ausreichenden Beitrages mit einem sichtbaren, vom Finanzminister Moldenhauer ausdrücklich bestätigten Defizit von mindestens 70 Millionen Mark in das Rechnungsjahr eintritt. Die Darlehnspflicht des Reiches wurde so formuliert, daß für den Zeitpunkt der Darlehnshergabe drei Wege zur Deckung genannt wurden: Beitragserhöhung, neue Steuern oder Leistungsabbau. Die Verschiebung der Sanierung der Versicherung auf den Spätsommer hätte bedeutet, daß dann bei der zu erwartenden, oder besser gesagt, gewollten Kassennot der Reichsanstalt die Volkspartei noch weniger geneigt gewesen wäre, den Beitrag zu erhöhen als jetzt, neue Steuern nicht zu erwarten waren, da im Gegenteil Steuersenkung für 1931 beschlossen werden sollte, also geradezu automatisch der dritte Weg, nämlich der Leistungsabbau, hätte gegangen werden sollen. Der Sozialdemokratie war zugemutet, durch ihre Zustimmung zu diesem Kompromiß die Bewegungsfreiheit für den im Spätsommer notwendigen Kampf gegen den Abbau jetzt schon zu verlieren. Sie sollte jetzt ihre Zustimmung zu den Verbrauchssteuern geben, während der sozialpolitische Verwendungszweck, nämlich die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, also das notwendige Aequivalent für diese Steuern nicht nur vertagt, sondern überhaupt in Frage gestellt worden wäre. Es ging dabei auch nicht nur um den Betrag von 70 Millionen Mark, sondern um den Grundsatz der unbegrenzten Darlehnspflicht des Reiches, wie er im Arbeitslosenversicherungsgesetz festgelegt ist. Die Deutsche Volkspartei hat diesem Kompromiß zugestimmt, denn ihr Verlangen war, daß keine Beitragserhöhung diskutiert werden dürfe, solange nicht der Anfang des Abbaues der Leistungen gemacht ist. Das ungedeckte voraussichtliche Defizit von mindestens 70 Millionen Mark sollte der Anfang zum Abbau sein.

Wenn das neue Kabinett Brüning im gleichen Augenblick, da es der Arbeitslosenversicherung die Sanierung versagt, Millionen über Millionen an die grüne Front des Herrn Schiele zu schenken bereit ist, so zeigt sich auch darin die ganze Arbeiterfeindlichkeit der neuen Regierung. Unsere Antwort kann deshalb nur lauten: Schärfster Kampf nicht nur im Interesse der Arbeiterschaft, sondern auch im wohlverstandenen Interesse von Wirtschaft und Staat.

Keine Schonung der Brüning-Regierung.

Scharfe Angriffsrede Breitscheids im Reichstag.

Berlin, 4. April. Der Reichskanzler aus der Zentrumspartei hat mit dem Artikel 48, mit der Verhängung des Ausnahmezustandes gedroht. Die Sozialdemokratie hat ihm am Mittwoch durch ihren Fraktionsführer Breitscheid in einer großen Parlamentsrede sagen lassen, daß die Anwendung des Artikels 48 einen glatten Verfassungsbruch bedeuten würde. Mehr noch. Die stärkste Partei im Reichstag und im Volke hat dem Reichskanzler in derselben Rede erklärt: „Verläßt die Regierung den verfassungsmäßigen Boden, so kann sie von uns nicht verlangen, daß



Dr. Breitscheid,
der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

wir auf dem Boden der Verfassung bleiben." Unabsehbare Entwicklungen tun sich auf, wenn der Zentrumskanzler von den Abenteuern innerhalb und außerhalb seines Kabinetts, Treviranus voran, sich verleiten läßt, vom Boden der Verfassung abzuweichen. Das „Temperament des Seekadetten" — so nannte Breitscheid in seiner glänzenden Rede diese Draufgängerei des Kapitänleutnants im Ministeramte. Es wurde kein Widerspruch gegen diese Bezeichnung laut. Von den Demokraten über das Zentrum bis zur Deutschen Volkspartei fühlt man die Gefahr für die ruhige Entwicklung, die die Stunde in sich birgt. Schonung für diese Regierung gibt es bei der Sozialdemokratie nicht. Breitscheid kündigte die sachliche, aber scharfe Opposition an. Mit allen Konsequenzen. Neuwahlen schrecken uns nicht. Wir weichen dem Kampf nicht aus. Ein demonstrativer Beifallssturm der sozialdemokratischen Fraktion unterstrich die Kampfansage des Führers.

Die politischen Gefangenen in der Sowjet-Union.

(P. G.) In der von der „Kommission zur Untersuchung der Lage der politischen Gefangenen" der Sozialistischen Arbeiter-Internationale herausgegebenen Broschürenreihe ist unter obigem Titel eine Schrift von R. Abramowitsch erschienen, in der auf 52 Seiten die Lage der politischen Gefangenen in der Sowjet-Union dargestellt wird. (Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, G. m. b. H., Berlin). Wir hören da von Massenverhaftungen und Hausdurchsuchungen, von der Situation in den Gefängnissen, von Hungerstreiks und Selbstmorden, von der Verbannung auf administrativem Wege, von den Konzentrationslagern und von den Schrecken der Solowezkiinsel.

In der von den Vorsitzenden der Kommission zur Untersuchung der Lage der politischen Gefangenen, Louis de Brouckere und Arthur Crispien unterzeichneten Vorrede heißt es:

„Es ist ein tragischer Gedanke, daß dieselben Männer, die jahrzehntelang dafür gekämpft haben, daß in Rußland „alle Ketten fallen sollen", daß vom Antlitz der russischen Erde verschwinden sollen die „Schlüsselburg", die „Peter und Paul", die sibirischen Bergwerke und all die anderen Symbole der Unterdrückung und Verfolgung, unter denen sie selbst so viel gelitten hatten, — daß dieselben Männer jetzt eine neue und noch schlimmere Hölle errichtet haben, auch für ihre eigenen Waffenbrüder von gestern, für ihre früheren Kampfgenossen.

„Sie haben dadurch in der schlimmsten und traurigsten Weise die Ideale selbst verleugnet, für die sie einst gekämpft haben, sie, die so schnell bei der Hand sind, wenn es sich darum handelt, den angeblichen „Verrat" unserer besten Genossen zu „brandmarken", sie, die so gerne geneigt sind, Verrat bei allen andern Fraktionen des Weltproletariats zu wittern.

„Die Sozialistische Internationale wird nicht aufhören, dies zu wiederholen und dieses System anzuklagen, bis die Ketten zerrissen sind, bis die Opfer des grausamen Terrors befreit werden, der seit 12 Jahren in der Sowjet-Union andauert."

Irigoyen will mit Hoover nicht sprechen.

Ein Zwischenfall bei der Eröffnung der drahtlosen Telephonie zwischen Nord- und Südamerika.

London, 4. April. Bei der Eröffnung des drahtlosen Telephondienstes zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika, durch die eine unmittelbare Verbindung zwischen Nordamerika, Argentinien, Chile und Brasilien hergestellt wird, hat sich ein bemerkenswerter Zwischenfall ereignet. Der argentinische Präsident Irigoyen hat im letzten Augenblick an den Präsidenten Hoover ein Telegramm gesandt, in dem er sich außerstande erklärt, an der Eröffnungsfeierlichkeit teilzunehmen, da die Aerzte ihm wegen einer Erkältung verboten hätten, auf die Begrüßungsrede des amerikanischen Präsidenten zu antworten.

Neuyork, 4. April. Die Weigerung des argentinischen Staatspräsidenten Irigoyen, anläßlich der Eröffnung des drahtlosen Telephondienstes zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika mit Präsident Hoover zu sprechen, da er an einer Halsentzündung erkrankt sei, wird in Washington als ein neuer Beweis der trotzigen Haltung Argentiniens gegenüber den Vereinigten Staaten angesehen.

Mit doppelter Genugtuung hebt dagegen die amerikanische Presse den freundschaftlichen Grußaustausch mit dem Präsidenten von Chile und Uruguay hervor.

Das Antiterrorgesetz im Nationalrat.

Wien, 4. April. Der Nationalrat begann am Freitagvormittag mit dem sogenannten Antiterrorgesetz, das von dem Nationalrat zweifellos am Sonnabend verabschiedet werden wird

Ein Jugenderzieher.

Im Zeichen der „moralischen" Sanierung.

Herrn Wladyslaw Wasung, Direktor des Kreisgymnasiums in Sochaczew, Vorsitzender der Ortsgruppe des B.B.-Blocks in Sochaczew, Präses des Strzelec-Verbandes, Präses des Verbandes ehemaliger Heeresangehöriger, kurz eine Säule der Nachmai-Sanacja, oder — besser gesagt — der moralischen Nachmaifäulnis, werden verschiedene Mißbräuche und Fälschungen zur Last gelegt. Herr Wasung wird von Oberst Pieracki, vom Wojewoden Twardo u. v. a., auf die er sich dauernd beruft, in Schutz genommen. Als Wasung wegen schlechter Wirtschaft seinen Posten als Direktor des Gymnasiums verloren hatte, wandte er sich an den Warschauer Wojewoden Twardo und an den Vizeminister Pieracki mit der Bitte, den Kreissejmik zu veranlassen, die Kündigung zurückzuziehen. In Warschau wurde beschlossen, Herrn Wasung um jeden Preis als Direktor des Gymnasiums in Sochaczew zu halten. Der Kreissejmik war aber nicht sofort zu bewegen, Herrn Wasung trotz der Weisungen von „oben" als Direktor des Gymnasiums wieder anzustellen. Erst auf Grund eines „geheimen Schreibens", das der Ortsverwaltung seitens des Wojewodschaftsamtes zugestellt wurde, ließ sich Starost Reindl herbei, den Beschluß des Kreissejmiks in Sachen der Entlassung Wasungs aufzuheben und diesen wieder als Direktor des Gymnasiums anzustellen.

Gegen diesen Wasung lief neuerdings bei der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts in Warschau die Anzeige ein, daß er Quittungsunterschriften gefälscht und dadurch in den Besitz von Geldern gekommen sei, die anderen Personen gehörten, daß er seiner Frau Entschädigungen für Stunden zukommen ließ, die sie gar nicht erteilt hatte usw. usw.

Es muß abgewartet werden, was die Gerichte zu diesen Straftaten des „Jugenderziehers" in Sochaczew sagen werden.

Tagesneuigkeiten.

Die Auszahlung der Winterunterstützungen für den Monat März.

Der Magistrat der Stadt Lodz gibt hiermit allen interessierten Personen bekannt, daß am 31. März die Auszahlungen der Winterunterstützungen für den Monat März in den Lokalen Petrikauerstraße 212 (für die in der 1. Abteilung des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes registrierten Arbeitslosen) und Petrikauerstraße 273 (für die 2. Abteilung) begonnen hat und bis zum Sonnabend, den 12. April täglich (außer Sonntag) in der Zeit von 10 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags stattfinden wird.

Heute, Sonnabend, den 5. April, erhalten diejenigen Unterstützung, deren Namen mit dem Buchstaben L beginnen. Montag, den 7. April — M. Dienstag, den 8. April — N und O. Mittwoch, den 9. April — P und R. Donnerstag, den 10. April — S. Freitag, den 11. April — T und U. Sonnabend, den 12. April — W und Z.

Jeder Arbeitslose hat bei der Abhebung des Unterstützungsgeldes einen Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das seine Identität feststellt, und die Arbeitslosenlegitimationen des Staatlichen Arbeitslosenvermittlungsamts mitzubringen.

Die Konferenz des Kottonarbeiterverbandes im Arbeitsinspektorat.

Die gestern im Arbeitsinspektorat abgehaltene Konferenz hat noch keine Einigung gebracht, da die Verbandsdelegierten nicht auf alle Punkte des Arbeitsinspektors eingingen und 4 Punkte ablehnten. Man einigte sich dahin, am Dienstag um 11 Uhr vormittags eine neue Konferenz abzuhalten. (w)

Um 9 Uhr abends kam es gestern zu einer vorläufigen Einigung, und zwar soll am Dienstag bereits der Vertrag zwischen beiden Parteien unterzeichnet werden. (p)

Eine Paritätskommission beim staatlichen Arbeitsamt.

Eine Abordnung des Kommunalangestellten-Verbandes ist vorgestern im Wojewodschaftsamt in Sachen der Einstellung von Arbeitern bei den öffentlichen Arbeiten vorstellig geworden. Die Abordnung wurde vom stellvertretenden Leiter der Abteilung für öffentliche Fürsorge, Herrn Chmielewski, empfangen, dem sie die Wünsche des Verbandes hinsichtlich der Anstellung von Arbeitslosen unterbreiteten. Die Delegierten lenkten die Aufmerksamkeit des Leiters der Fürsorgeabteilung darauf, daß bei Anstellung der arbeitslosen Familienväter vor allem diejenigen berücksichtigt und bevorzugt werden sollen, die am meisten Personen zu ernähren haben. Es sei nämlich vorgekommen, daß Personen angestellt wurden, die eine dreiköpfige Familie zu unterhalten haben, während solche, die eine fünfköpfige Familie besaßen, nicht berücksichtigt worden seien. Die Abordnung schlug daher vor, eine Paritätskommission beim Staatlichen Arbeitsamt einzusetzen, deren Aufgabe es sein soll, darüber zu wachen, daß solche Benachteiligungen arbeitsloser Familienväter hinfort nicht mehr stattfinden können.

Die Wohnungszuschläge für städtische Beamte.

Während der Donnerstagsitzung des Lodzer Magistrats wurde die Frage der Auszahlung der Wohnungszuschläge für städtische Beamte, die Dienstwohnungen innehaben, behandelt.

In Anbetracht dessen, daß die Angelegenheit nicht durch ein entsprechendes Rundschreiben des Finanzministeriums geregelt worden ist, hat der Magistrat beschlossen, die Wohnungszuschläge denjenigen städtischen Beamten auszuzahlen, die im Jahre 1928 Dienstwohnungen innehatten, solche aber gegenwärtig nicht mehr haben, ferner solchen, die gegenwärtig Dienstwohnungen innehaben, solche im Jahre 1928 aber nicht hatten.

Sammelvertrag für die Saisonarbeiter.

In der gestrigen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, mit den Berufsverbänden der städt. Angestellten einen Sammelvertrag zu unterzeichnen, der die Lohn- und Arbeitsbedingungen der städtischen Saisonarbeiter normiert. Der Vertrag hat den im Jahre 1928 mit den Berufsverbänden abgeschlossenen Vertrag zur Grundlage und weist einige von den Verbänden beantragte Verbesserungen auf.

Die Unterhaltskosten um 1,5 Prozent gefallen.

Gestern fand unter dem Vorsitz von Dr. Stalski eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt Es wurde festgestellt, daß die Unterhaltskosten im März im Verhältnis zum Vormonat um 1,5 Prozent gefallen sind. Hierzu hat der Preisrückgang bei Lebensmittel, Holz und Kohle beigetragen. (a)

Der Magistrat erläßt die Luxussteuer für Jagdgewehre.

Da auf dem Gebiete der Stadt Lodz nur etwa 70 Jagdgewehrbesitzer registriert und die Einnahmen für Luxussteuer von dieser Position nur gering sind, die Ausgaben bei der Bemessung und Einziehung der Steuern dagegen ziemlich erheblich sind, hat der Magistrat beschlossen, auf die Einziehung dieser Steuern für das Jahr 1930 zu verzichten.

Gründung einer französisch-polnischen Finanzierungsgesellschaft für den Wohnungsbau.

Unter Beteiligung der „Bank dla Handlu i Przemyslu" in Warschau und einer französischen Finanzgruppe unter Führung des Industriellen Alfred Mige wurde in Paris die „Ronte Fonciere franco-polonaise" mit einem Anfangskapital von 20 Millionen gegründet, das evtl. später bis 50 Millionen Franken erhöht werden soll. Die Gesellschaft beabsichtigt, in Polen, besonders in Warschau, billige Wohnhäuser herzustellen. Es ist beabsichtigt, 6prozentige Obligationen bis zur Höhe von 200 Millionen Franken in Frankreich zu emitieren und die Obligationen an der Pariser Börse einzuführen. Präsident der Gesellschaft ist der frühere Präfekt der Stadt Paris, Hudelo.

Vor der Elektrifizierung von 10 Kreisen der Lodzer Wojewodschaft.

Die Arbeiten bezüglich der Elektrifizierung von Pommerellen, Posen und 10 Kreisen der Lodzer und Warschauer Wojewodschaft schreiten in normaler Weise vorwärts. Die Delegierten des Schweizer Konzerns sind nach Bekanntmachung mit den Möglichkeiten einer Elektrifizierung nach der Schweiz zurückgekehrt; sie kehren jedoch in der nächsten Woche wieder nach Polen zurück, um in Thorn (Grodek) weiterhin die technischen und finanziellen Bedingungen für die Annahme der Elektrifizierungskonzession der erwähnten Gebiete auszuarbeiten. Der Schweizer Konzern, der für die Elektrifizierung dieser Gebiete 35 Millionen Schweizerfranken bestimmen soll, hat eine Prolongierung der Option bis Ende dieses Monats erhalten. Er hat somit alle Aussicht, die Konzession zu erhalten. (w)

Wer kann sich um Zurückstellung vom Militärdienst bemühen?

Wie wir erfahren, werden vom 1. Juli d. Js. an die Kommandanten der einzelnen Kreisergänzungskommandos (P.K.U.) verschiedenen Rekrutengruppen Verschiebungen der Einberufungsfrist ins Heer mit Gültigkeit vom 1. Juli 1931 an unter folgenden Bedingungen gewähren: die erste Gruppe betrifft die Rekruten der Jahrgänge 1904 und 1905, die die Bedingungen für einen verkürzten Militärdienst aufweisen, gewöhnliche Studenten oder Hörer höherer Lehranstalten sind und in diesem Jahre die Hochschule beenden. (w)

Kinderferienangelegenheit.

Pastor G. Schedler schreibt uns: Nach der Weise der vorigen Jahre soll auch in diesem Sommer den Kindern die Möglichkeit des Ferienaufenthaltes auf dem Lande geboten werden. Alle, die hierzu ihre Kinder anmelden wollen, werden freundlichst gebeten, Dienstag, den 8. April, um 6.30 Uhr abends, im Konfirmandensaale der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauer 2, sich bei mir zu melden.

Die Arbeit der Rettungsbereitschaft im Monat März 1930.

Im Monat März wurde die Rettungsbereitschaft insgesamt in 643 Fällen um Hilfeleistung ersucht, dabei in der Zeit von 9 Uhr früh bis 21 Uhr in 434 Fällen, in der Zeit von 21 Uhr bis 9 Uhr früh in 209 Fällen. Aerztliche Hilfe der Rettungsbereitschaft wurde bei 481 Ausfahrten und 162 Behandlungen im Lokal der Rettungsbereitschaft erteilt. In 35 Fällen wurden Falschmeldungen und Abberufungen notiert. Die Rettungsbereitschaft hat also in 608 Fällen Hilfe erteilt. Davon entfallen 281 Fälle auf Männer, 275 auf Frauen und 52 auf Kinder bis zu 15 Jahren. Von allen den Behandelten gehören 130 der Krankenkasse an. Die Arten der Unfälle stellen sich wie folgt dar: äußere Verletzungen 307 Fälle, Schwächeanfälle und innere Krankheiten 185 Fälle, Erstickungen und Vergiftungen 36 Fälle, Geburten und Mißgeburten 59 Fälle, Simulationen 5 Fälle, Wahnsinnsanfälle 2, Tod 14 Fälle. Die Ursachen der Unfälle waren: allgemeine Körperverletzungen in 211 Fällen, angefahren oder überfahren wurden 18 Personen, bei Messerstechereien Verletzte 29 Personen, Selbstmordversuche 29 Fälle, Selbstmorde 2 Fälle, Verbrühungen 14 Fälle, Trunksucht 7 Fälle, andere Unfälle 295. Die Rettungsbereitschaft hat im Monat März 198 Krankentransporte vorgenommen. (p)

Bauernregeln für den April.

Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht. — Bläst der April mit beiden Backen, gibt's genug zu jäten und zu hacken. — Der April kann rasen, nur der Mai hält Maßen. — Aprilregen bringt Gottessegen. — Kommt Aprilsturm schon beizeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gesegnet. — Jedoch umgekehrt: April dürre macht die Hoffnung irre. — Des Aprils Lachen verdirbt des Landmanns Sachen. — Heller Mondenschein in der Nacht schadet jetzt der Blütenpracht. — Ist der April sehr trocken, dann geht der Sommer nicht auf Socken. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will'. — Bezüglich verschiedener Merkmale bei Tieren und Pflanzen sagt der Landmann: Bauen im April schon Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Maikäfer, die im April schon schwirren, müssen dann im Mai erfrieren. — Frösche zu Anfang April bringt den Teufel ins Spiel. — So lange die Frösche vor Markus geigen, so lange sie nach Markus schweigen. — Jedenfalls: der April hat seine dummen Mucken, er will, daß die Bauern nach dem Wetter gucken.

Vorträge.

Der Lodzer Tierschutzverein gibt bekannt, daß auf Bemühen des Vereins am Sonntag, den 13. April, um 12 Uhr mittags im Saale der Sportvereinigung „Union", Przejazd 7, Fr. Dr. Maszewska-Knappe aus Warschau einen Vortrag über das Thema: „Die Tierseele" halten wird. Eintritt für Vereinsmitglieder frei, Nichtmitglieder zahlen 50 Groschen.

Heute abend um 7 Uhr 45 findet im Saale der Chr. Gemeinschaft, Wolczanska 74, ein Vortrag über das Thema: „8 Jahre in sibirischer Gefangenschaft" statt. Denselben hält die China-Missionarin Charlotte Hoff, und da die Vortragende nur eigene Erlebnisse schildert, dürfte der Vortrag lebhaftes Interesse erwecken. Jedermann willkommen, Eintritt frei!

Goldmann und Geyer

Roman von Grete von Saß

[50

„Industriestadt?"

„Ja, so etwas wird es wohl sein. — Also Goldmann will mich vertreten?"

„Ja, gern. Er kommt heute zwischen zwei und drei Uhr her, um alles mit dir zu besprechen."

„Nun, das kann er bleiben lassen. Ich fahre gleich ins Geschäft; ich muß doch die nötigen Papiere zu mir stecken, muß mir meine Tour zusammenstellen lassen und mir Geld holen. Im Geschäft umsehen will ich mich auch noch. Heute kann ich noch jedem ruhig ins Gesicht sehen — noch weiß niemand etwas. — Klingele Goldmann noch einmal an, sag' ihm, daß ich vor fünf Uhr nicht zu Hause bin."

Er beeilte sich, fortzukommen.

Ein wunderlicher Tag war das heute. Kaum, daß Jakob fort war, kam Ida zu Lotte. Ob Lotte nicht auf ein Stündchen zu ihr kommen wolle, sie habe eine Ueberraschung für sie. Lotte sah sie mit einem Blick des Bedauerns an.

„Ich darf nicht ausgehen, Ida."

Sie führte die Schwester in ihr Wohnzimmer.

„Warum nicht — was ist denn los?"

Ida sah sie an. Und nun erzählte Lotte, was geschehen war, und daß sie hier sein müsse, wenn man Nora abhole.

In Idas Gesicht war, während sie von dem Geschehnis hörte, ein merkwürdig-fremder Zug gekommen. Es schien fast, als drücke dieser Schadenfreude aus. Sie wollte sich nicht aufhalten bei der Schwester. Ueber das Vorgefallene verlor sie kein Wort.

„Wir haben Besuch, Lotte; Hans Cleve ist heute früh hier angekommen. Das heißt, er ist nicht angekommen, um uns zu besuchen, er hat in Berlin Geschäfte, und von hier aus reist er weiter. Er fährt schon heute abend wieder fort, nach Oberschlesien."

Nun wußte Lotte auf einmal, wo ihr der Ort Grachenberg aufgefallen war. Anna hatte in ihrem letzten Briefe an sie erwähnt, daß Hans voraussichtlich in den nächsten Wochen für einige Tage nach Oberschlesien müsse, um das Aufstellen von Maschinen in einer Grachenberger Fabrik zu beaufsichtigen. Wie merkwürdig der Zufall spielte, daß nun auch Jakob dahin fahren würde. Vielleicht konnten sie zusammen fahren. Blitzartig kam ihr der Gedanke; aber sie verwarf ihn ebenso schnell Sie hatte es nach Möglichkeit vermieden, zu ihrem Manne von Hans zu sprechen; sie wollte es auch jetzt. Zusammenbringen wollte sie beide schon gar nicht. Ida fragte, ob sie nicht wenigstens auf eine halbe Stunde zu ihr kommen wolle?

„Gegen Abend vielleicht. Wann reist Hans ab?"

Genau wußte es Ida nicht; aber jedenfalls ging der Zug spät. Die ganze Nacht hindurch würde Hans zu fahren haben; er hatte es schon gesagt. Ida hatte es eilig, fortzukommen.

„Ich komme im Laufe des Nachmittags noch einmal zu dir."

Hermann ist im Geschäft?" fragte Lotte.

„Nein, heute nicht Er hat sich entschuldigt. Mir sagte er, er habe mit Jakob sehr Wichtiges zu besprechen, und dazu wollte er zu ihm in die Wohnung gehen."

Als Ida nach Hause kam, saß Westphal am Tische, den Kopf in die aufgestützte Hand gelegt, und sah mit grüblerischem Gesichtsausdruck vor sich hin. Idas Blick ging über ihn hin. Sie dachte: er sieht wieder einmal wie das böse Gewissen selbst aus. Absichtlich hart warf sie hin:

„Frau Hanna Donat ist mit einem ihrer Liebsten durchgebrannt."

Er ließ den Arm sinken, und sah sie mit großen, erschrockenen Augen an.

„Was heißt das?"

Ida zog die Schultern hoch und lächelte höhnisch.

„Ich denke, mich deutlich genug ausgedrückt zu haben."

„Weißt du den Namen?"

„Chatenay — aber warum interessiert dich der so?"

Sie sah ihn an, das höhnische Lächeln war noch immer um ihren Mund. In ihren Augen brannte glühender Haß. Westphal wußte längst, daß seine Frau ihn haßte, ihn und seine Mutter. Sie gab ihnen die Schuld am Tode ihres Kindes.

„Hättet ihr mich nicht hungern lassen, als ich mein Kind trug, hättet ihr mich nicht gequält mit eurer Niedertracht, so hätte ich mein Kind lebend zur Welt gebracht", hatte sie ihm und seiner Mutter einmal ins Gesicht geschrien. „Und dafür werdet ihr noch büßen müssen!"

Westphal grübelte stumpf vor sich hin. Ida kam in die Stube zurück.

„Da ist ein Bote aus dem Geschäft; er bringt einen Brief von Geyer", sagte sie.

Westphal schien unfähig, sich zu erheben.

„Wo ist der Brief?"

Ida ging ins Entree, um ihn sich vom Boten geben zu lassen Sie legte ihn vor ihren Mann hin

„Er soll auf Antwort warten?"

Mit zitternden Händen riß Westphal den Umschlag auf Wußte man schon, daß er gestohlen hatte? Er las die paar knappen Worte, die Geyer schrieb, ohne sie recht zu begreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Polnischen Roten Kreuz.

Die Verwaltung der Lodzer Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes gibt hiermit bekannt, daß am 6. April im eigenen Lokale, Piotrkowska 96, die Sitzung des Bezirkskomitees um 1 Uhr stattfindet, worauf anschließend die Bezirkshauptversammlung beginnt.

Kommt eine Maikäferplage?

Die landwirtschaftlichen Kreise Großpolens sehen auf Grund von wissenschaftlichen Beobachtungen in diesem Jahre eine Maikäferplage voraus. Das Auftauchen des Schädlings wird für Ende April oder Anfang Mai erwartet. (w)

Bestrafte Sauberkeitsfeinde.

Die Stadtstarostei hat auf Antrag der städt. Gesundheitsabteilung folgende Immobilienbesitzer mit Geldstrafen von 3 bis 50 Zloty belegt: Sobanski Leon, Brzezinska 129, Feldman Abram, Lewo-Kielma 5, Bakulin Fajwisz, Sienkiewicza 18, Herszlikowicz Chaim, Limanowskiego 15, Jek Gottlieb und Jek Wilhelm, Kilinskiego 252, Lewe Bronislaw, Slonska 82, Prenzel Michal, Obywatelska 8, Nastorowicz Stefan, Granitowa 33, Fajslowicz Jakob, Kilinskiego 86, Kluk Jozef, Stare Rokicie, Margulies Natan, Sienkiewicza 8, Pyc Wojciech und Pyc Antoni, Slonska 70, Stolarz Wojciech, Napiorkowskiego 118, Makowka Jozef, Rokicinska 19, Janowski J., Kilinskiego 195, Maciolek Stanislaw, Zlota 9, Raffalski Wladyslaw, Ogrodowa 30, Taubwurzel Waclaw, Drewnowska, Rachubinski Kazimierz, Lagiewnicka 33, Kozak Jakob, Zgierska 23, Frenkel Juda, Nowomiejska 19, Senderowicz Ruchla, Zgierska 38, Dawidowicz Daniel, Kalenbacha 19, Sznajder Frajndla, Kalenbacha 19, Berkowicz Moszek, Rajtera 7, Tyczkowski Leon, Brzezinska 129, Jen Rudolf, Mickiewicza 12, Widawski Wladyslaw, Mickiewicza 12, Witkowski Antoni, Mickiewicza 12, Zajfer Wolf, Lutomierska 30, Ciurowski Jozef, 11-go Listopada 5, Kowalski Jozef, Sienkiewicza 20, Dembowski Konstanty, Poprzeczna 13.

Bestohlen und in der Lotterie gewonnen.

Die in der Berek-Joselewicz-Straße wohnhafte Regina W. hatte längere Zeit für ihre Aussteuer gespart und gegen 200 Dollar zurückgelegt, die sie in einer Bank unterbrachte. Vor einiger Zeit verlobte sie sich und wollte vorgestern das Geld abheben, um eine Wohnung zu kaufen. Als sie aus dem Bankgebäude heraustrat, stahl ihr ein unbekannter Dieb das Geld aus der Tasche und verschwand damit. Als das Mädchen den Verlust bemerkte, erlitt sie einen Schwächeanfall und mußte nach Hause gebracht werden. Dort angekommen, erzählten ihr die Nachbarn, daß vor kurzem der Kollekteur der Staatslotterie dagewesen sei und erklärt habe, daß auf ihr Los die Summe von 15 000 Zloty gefallen sei. (b)

Einbruch in ein Manufakturwarenlager.

In der gestrigen Nacht drangen bisher unbekannte Täter in das Manufakturwarenlager von Neumark, 6-go Sierpnia 1, ein. Obgleich alle in diesem Hause untergebrachten Lager von drei Nachtwächtern bewacht werden, konnten die Diebe dennoch vom Dach aus eindringen. Nachdem sie in die Decke eine Oeffnung geschlagen hatten, raubten sie das Lager aus und nahmen die teuersten Waren mit. Auf demselben Wege ergriffen sie dann die Flucht. Der Einbruch wurde erst gestern früh bemerkt, worauf sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde. Wie die Nachprüfung durch die Besitzer ergab, waren den Dieben 16 Stück Ware im Werte von 10 000 Zloty in die Hände gefallen. (a)

Mißglückte Banditenflucht.

Als gestern nachmittag der 23jährige Stefan Nowicki, wohnhaft Marcina 12, aus dem Gebäude des Bezirksgerichts, wo er wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, nach dem Gefängniswagen geführt wurde, riß er sich beim Einsteigen aus den Händen der ihn abführenden zwei Polizisten plötzlich los und begann zu fliehen. Die Polizisten gaben auf den Flüchtenden, der mittlerweile in die Karolastraße eingebogen war, einige Schüsse aus dem Revolver ab, wodurch unter den Straßenpassanten eine ungeheure Panik entstand, da die Straße um diese Zeit sehr belebt war. Durch eine der Kugeln wurde der Flüchtling an der Schulter getroffen und stürzte blutüberströmt zu Boden. Es wurde sofort der Rettungswagen der Krankenkasse herbeigerufen, dessen Arzt eine schwere Verletzung an der Schulter feststellte und den Verletzten nach dem St. Josefskrankenhaus überführen ließ. Am Bett des Nowicki wurde ein Polizeiposten aufgestellt. Der Zustand des Verletzten ist ernst, aber nicht lebensgefährlich. (p)

Blutiger Straßenkampf.

Als gestern abend die Brüder Jan und Josef Daniecki in Gesellschaft eines gewissen Josef Wojciechowski in stark angeheitertem Zustande nach ihrer in der Sikawskastraße 11 gelegenen Wohnung gehen wollten, stießen sie an der Ecke Dworska und Marysinska mit den gleichfalls angeheiterten Arbeitern Stanislaw Szymanski, Rybna 16 wohnhaft, und Rzeszowski, Krefowa 86 wohnhaft, zusammen, gerieten mit diesen in einen Streit, der schließlich in eine Messerstecherei ausartete. Jan Daniecki, Szymanski und Wojciechowski erhielten so schwere Messerstiche, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten, während die beiden Unverletzten festgenommen und dem Untersuchungsamt zugeführt werden konnten. (a)

Ein Mädchen verschwunden.

Seit einigen Tagen sucht die Polizei die 15 Jahre alte Helena Kozuchowska, die auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist. Am 1. April hatte sich das Mädchen von Nachbarn einige Sachen geborgt und hatte sich verabschiedet, ohne bisher wiedergekehrt zu sein. Bis jetzt ist nicht gelungen, der Verschwundenen auf die Spur zu kommen. (a)

Der Drückebergerprozeß.

Frauen und Rekruten. — Die weiteren Aussagen bringen nichts Neues in den Gang der Verhandlung. — Urteil erst nächste Woche.

Vierter Verhandlungstag.

Als erste wurde gestern die 26jährige Marja Konczakowska vernommen. Die Zeugin bittet den Gerichtshof, auf ihre Aussagen zu verzichten, und sagt, daß sie die Verlobte Dr. Woloszynowskis sei. Es stellt sich heraus, daß die Zeugin Konczakowska mit ihrem Manne in Scheidung steht und sich als Verlobte des Angeklagten betrachtet. Auf verschiedene Fragen des Vorsitzenden antwortet die Zeugin, daß sie Dr. Woloszynowski im Jahre 1924 kennengelernt habe und jeden Monat auf ein paar Tage zu ihm zu Besuch gekommen sei. Dr. Woloszynowski sei dreimal bei ihr in Warschau gewesen: ob er in Warschau viel Geld ausgegeben habe, wisse sie nicht. Im Jahre 1927 sei sie mit dem Angeklagten auf Hela gewesen. Sie wisse, daß Dr. Woloszynowski im Zoppoter Casino 70 Danziger Gulden beim Spiel verloren habe. Daß Dr. Woloszynowski im Zoppoter Casino viel Geld gewonnen hat, kann möglich sein, doch wisse sie davon nichts. Im September 1927 habe der Angeklagte ihr eine größere Summe Geldes zum Aufbewahren gegeben und gesagt, daß er das Geld von seinem Vater für die Einrichtung eines ärztlichen Kabinetts erhalten habe. Außerdem hat er ihr drei Wechsel, die von einem gewissen Mienin unterschrieben waren, gegeben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Zeugin von dem Angeklagten Geschenke erhalten habe, antwortet diese, daß sie einen Pelz im Werte von 170 Dollar und verschiedene Kleinigkeiten bekommen hat. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Zeugin die Bonczkowska gekannt habe, erwidert diese, daß sie die Bonczkowska beim Untersuchungsrichter zum erstenmal gesehen habe.

Der Zeuge Israel Rechtmann, 23 Jahre alt, sagt aus, daß er niemanden von den Anwesenden kenne und auch keine Schritte unternommen habe, sich vom Militärdienst zu befreien.

Der Zeuge Israel Bergmann kennt den Angeklagten von seiner Militärdienstzeit her. Dr. Woloszynowski sei in dem Regiment, in welchem er gedient hat, Regimentsarzt gewesen. Die Bonczkowska kenne er ebenfalls, denn er sei Lehrer des Sohnes der Bonczkowska gewesen. Ob die Bonczkowska und Dr. Woloszynowski sich gekannt haben, wisse er nicht.

Interessant sind die Aussagen des nächsten Zeugen Moszek Kolberg, 28 Jahre alt, der während seiner ganzen Dienstzeit Bursche bei Dr. Woloszynowski war. Die Bonczkowska kenne er, und zu ihr sowie zu Mienin habe er öfter Briefe getragen. Den Leuga kenne er nicht. Patienten seien zu Dr. Woloszynowski in seiner Anwesenheit nicht gekommen. Ueber seine Privatverhältnisse befragt, erzählte Kolberg, daß er vor seiner Militärszeit mit Stoffen auf Abzahlung gehandelt habe.

Der Zeuge Hersz Samel, 27 Jahre alt, erzählt, daß er mit Kolberg im Gefängnis in Petrikau gesessen habe. Damals habe ihm Kolberg erzählt, daß er Bursche bei Dr. Woloszynowski gewesen sei, welcher verschiedene Leute vom Militärdienst befreit habe. Er sei, so sagte Kolberg, fest davon überzeugt, daß Dr. Woloszynowski nicht sitzen werde, denn der Arzt habe einen „guten Rücken".

Alles das hat der Zeuge Hersz Samel dem Stabsoffizier Gacka gemeldet. Von dieser Zeit an hat Samel jede Aeußerung des Kolberg den Behörden hinterbracht. Der Kolberg hatte dem Samel auch erzählt, daß er bei einem „Geschäft" in Konsk über 1000 Dollar verdient hätte.

Als nächster wurde der Zeuge Pseudoadvokat Miron Mienin, 40 Jahre alt, vernommen. Mienin sagte aus, daß er den Angeklagten im Eisenbahnzuge kennengelernt und diese Bekanntschaft im Jahre 1927 wieder aufgefrischt habe. Mit dem Angeklagten habe ihn eine gewisse Freundschaft verbunden und sie hätten sich gegenseitig in der Not mit Geld ausgeholfen. Weiter habe er dem Arzte, als dieser auf Hela war, 500 Zloty als Darlehen dorthin geschickt. Später habe er von dem Angeklagten 900 Zloty in bar genommen, für welche er drei Wechsel zu je 300 Zloty ausgestellt hat. Diese Wechsel seien nicht bezahlt worden, denn mittlerweile wurde Dr. Woloszynowski der Prozeß gemacht. Die Bonczkowska hat der Zeuge erst im Untersuchungsamte kennengelernt. Auf die Frage des Vorsitzenden, was es mit der Militäreingabe für eine Bewandtnis habe, die in seiner Wohnung gefunden wurde, erklärt Zeuge, daß er als Jurist oft solche Angelegenheiten erledigt habe. Außerdem habe er manchmal im Bezirksgericht auf Grund einer speziellen Erlaubnis in verschiedenen Prozessen die Verteidigung übernommen.

Hierauf wurden noch verschiedene Schriftstücke verlesen und die Verhandlung auf heute um 9 Uhr früh vertagt. (p)

Wegen Vatermordes zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gestern hatte sich die 42jährige Wladyslawa Mikulska, Hebamme von Beruf, vor dem Bezirksgericht in Lodz zu verantworten. Die Mikulska war angeklagt, ihren Vater erschossen zu haben. Die näheren Umstände der Tat sind folgende: Vor acht Jahren wurde im Untersuchungsamt die Meldung erstattet, daß ein gewisser Ignacy Barczak in der Wohnung des in der Zachodniastraße 22 wohnhaften Artur Szymanski Selbstmord verübt habe. Die seitens der Polizei eingeleitete energische Untersuchung ergab, daß der Tote wahrscheinlich ermordet worden ist. Die Polizei hegte den Verdacht, daß die eigene Tochter des vermeintlichen Selbstmörders das Verbrechen begangen hat. Zudem war die Tochter Wladyslawa Mikulska mit dem Beamten der Untersuchungspolizei Kwintkiewicz geflohen und nach Argentinien übergesiedelt. Mittlerweile meldete noch ein gewisser Szulczewski, daß er Zeuge des Mordes der Mikulska an ihrem Vater gewesen sei. Auf Grund dieser Angaben veranlaßten die polnischen Behörden die Verhaftung der Mikulska in Argentinien. Am 19. August 1929 wurde sie nach Lodz gebracht und ins Gefängnis eingeliefert. Die Angeklagte Mikulska bekannte sich nicht zur Schuld und sagte aus, daß in der Wohnung des Szymanski zusammen mit ihrem Vater verschiedene verdächtige Personen anwesend waren. Als sie in das Zimmer kam, fiel ein Schuß und ihr Vater brach tot zusammen. Die Zeugen sagten aus, daß die Angeklagte mit ihrem Vater in Unfrieden gelebt und ihm gedroht habe, Schluß mit ihm zu machen.

Nach den Plaidoyers des Staatsanwalts Kozlowski und der Verteidiger der Angeklagten zog sich das Gericht zur Besprechung zurück. Das hierauf verkündete Urteil lautete auf sechs Jahre schweren Kerkers, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Auf Grund der Amnestie wird die Strafe für die Verurteilte um ein Drittel herabgesetzt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski (Petrikauer 307), S. Hamburg (Glowna 50), B. Gluchowski (Narutowicza 4), J. Sitkiewicz (Kopernika 26), A. Charemja (Pomorska 10), A. Potasz (Plac Koscielny 10). (p)

20. Staatslotterie.

5. Klasse. — 26. Tag (Ohne Gewähr)

15 000 Zloty: Nr. 61689.
10 000 Zloty: Nrn. 84581 187659.
5000 Zloty: Nr. 101170.
3000 Zloty: Nrn. 1956 99389 142354 143643 192556.
2000 Zloty: Nrn. 20089 98534.
1000 Zloty: Nrn. 49787 76596 85793 91764 92021 97922 99425 111447 118066 125612 131328 194384 194517.
600 Zloty: Nrn. 1872 9754 11500 67827 71036 88083 98407 120138 122895 143053 175934 176415 177393 187285 187379.
500 Zloty: Nrn. 2614 2788 3273 4249 5214 10209 10632 10737 11090 12032 12353 13025 18276 19126 19809 20950 21545 22406 23071 25990 26209 28701 29360 30994 34294 39021 41145 41302 41638 43307 44624 45663 47218 51670 52026 52203 52261 52848 53972 54113 59544 60168 60744 61031 62729 63506 64572 64951 69743 70170 72895 75970 77625 78078 78082 78473 80266 85818 86548 92378 93881 95804 99707 100042 101495 102098 103523 103914 104181 105882 105912 106766 107746 108013 108076 109297 109499 109708 110431 110458 111895 112359 113624 116586 117037 117052 118461 118470 119502 119604 120824 121442 123272 123629 123816 125877 125984 127335 128222 128560 132506 134168 134850 135889 137341 138283 139048 141246 141334 141715 144729 145181 146025 146933 149055 175357 177163 177278 178432 180338 180694 184069 184571 184973 185395 186214 187873 189298 190857 191057 193054 193559 194950 195427 195467 197521 198872 200854 201731 204909 207434 208510 208654 209732.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung" einzusehen.

Sport.

Sport heute und morgen

Sonnabend.

Fußball: W. K. S.-Platz: 14 Uhr: Hakoah II — Union II; 16 Uhr: Hakoah I — Union I (Meisterschaft der A-Klasse). — Wodna-Platz: 14 Uhr: Kadimah II — Pogon II; 16 Uhr: Kadimah I — Pogon I (M. d. A-Klasse).

Korbball. 17 Uhr: Korbballturnier im Saale des Turnvereins „Kraft", Glowna 17.

Sonntag.

Fußball: Wodna-Platz: 9 Uhr: Touring II — Bieg II; 11 Uhr: Touring I — Bieg I (M. d. A-Klasse); 15 Uhr: Geyer — Zjednoczone (Freundschaftsspiel). — L. K. S.-Platz: 9 Uhr: L. K. S. II — W. K. S. II; 11 Uhr: L. K. S. I — W. K. S. I (M. d. A-Klasse. — W. K. S.-Platz: 9 Uhr: Orkan II — Sokol II; 11 Uhr: Orkan I — Sokol I (M. d. A-Klasse); 16.30 Uhr: L. K. S. — L. Sp. u. Tv. (Ligameisterschaft). — Widzewer Manufaktur-Platz: 9 Uhr: L. Sp. u. Tv. II — P. T. C. II; 11 Uhr: L. Sp. u. Tv. Ib — P. T. C. (M. d. A-Klasse). — Widzew-Platz: 9 Uhr: Widzew II — Burza II; 11 Uhr: Widzew I — Burza I (M. d. A-Klasse).

Korbball: Schlußspiele im Saale des Turnvereins Kraft. Beginn 10 Uhr:

Ein Korbballturnier im Turnverein Kraft.

Am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag gelangt im Saale des Turnvereins Kraft, Glowna 17, ein Korbballturnier um einen Preis des Turnvereins Kraft zum Austrag. Heute beginnen die Spiele um 5 Uhr nachmittags. Es spielen Triumph — Hasmonea, L. Sp. u. Tv. — Kraft. Am Sonntag spielen die Sieger der einzelnen Begegnungen um den 1. und 2. Platz und die Unterlegenen um den 3. und 4. Platz.

Seweryniak macht nicht mit.

Der beste polnische Leichtgewichtler Seweryniak (Sokol Lodz), hundertprozentiger Favorit auf den Polenmeisterschaften in Posen, kann den sicheren Titel nicht erringen, da die Militärbehörden ihm den Urlaub verweigern. Der Standpunkt seiner Vorgesetzten ist mehr als rigoros, denn Lodz wird dadurch die Ehre genommen, einen weiteren Polenmeister aufzuweisen. Die endgültige Repräsentation, die gestern Lodz verließ, wurde aus folgenden Kämpfen zusammengestellt: **Fliegengewicht:** Pawlak (J. K. Poznanski); **Bantamgewicht:** Cyran (Zjednoczone); **Federgewicht:** Lipiec (Geyer); **Leichtgewicht:** Rubin (Bar-Kochba); **Weltergewicht:** Trzonek (Sokol); **Mittelgewicht:** Stahl I (J. K. Poznanski); **Halbschwergewicht:** Konarczewski (J. K. Poznanski); **Schwergewicht:** Stibbe (Union). Als Schiedsrichter seitens des Lodzer Bezirks-Boxverbandes fährt R. Kannenberg (Kruschender) mit.

Kampf mit Banditen.

Festnahme einer gefährlichen Räuberbande in Sombkowice.

Tschenstochau, 4. April. Gelegentlich einer Nazzia auf Banditen in Sombkowice stieß die Polizei im Hause des bekannten Diebes und Hehlers Jakubowski auf eine Bande Räuber, die sich dort zu einer „Beratung" zusammengefunden hatten. Als die Banditen der Polizei ansichtig wurden, versteckten sie sich auf dem Dachboden und verschanzten sich dort, worauf sie die Polizisten aus Revolvern beschossen. Die Polizisten konnten sich infolgedessen nicht dem Hause nähern, sondern mußten erst eine größere Anzahl Gewehre heranschaffen. Nachdem sie dann eine regelrechte Belagerung durchgeführt hatten, gelang es nach wiederholter Beschießung in das Versteck einzudringen, wobei es einigen der Belagerten gelang, das Freie zu gewinnen. Nach kurzer Verfolgung konnten drei von ihnen festgenommen werden, während in der Dachkammer der verletzte Führer der Bande, Jakubowski, und dessen Geliebte Anna Twarowska, vorgefunden wurden. Die festgenommenen Räuber wurden dem Tschenstochauer Untersuchungsamt zugeführt.

In der Wohnung des Bandenführers Jakubowski wurden zahlreiche kostbare Pelze sowie eine Kassette mit 37 000 Zloty und 1200 Dollar vorgefunden.

Aus dem Reiche.

Die Sanacja schießt!

Der politische Mord in Kochlowitz.

Vorgestern haben wir kurz über den Mord in Kochlowitz berichtet, heute sind wir in der Lage, dem Kattowitzer „Volkswille" zufolge, neue Einzelheiten anzugeben, die darauf schließen lassen, daß es sich um einen politischen Mord mit Ueberlegung handelt. Der Vorfall hat sich folgendermaßen zugetragen:

Der Bergarbeiter Josefiok gehörte früher der Federacja Pracy (Sanacja-Verband) an, aus der er aber ausgetreten ist und sich der P. P. S. angeschlossen hat. Am Wahltage gebar ihm seine Frau ein Zwillingspaar und Josefiok hat sich aus diesem Anlasse etwas angeheitert. Kurz vor seiner Wohnung begegnete er dem Sanacjaspitzenkandidaten, dem Restaurateur Zielinski, und lachte über die Niederlage der Sanacja. Daraufhin versetzte Zielinski dem Arbeiter mit seinem Stock zwei Schläge. Josefiok riß dem Sanacjakandidat den Stock aus der Hand, schlug aber nicht auf diesen. Die ganze Zeit hindurch hielt Zielinski den Revolver in der Hand, obwohl er genau wußte, daß Josefiok kein Gewaltmensch war, denn man kannte ihn in Kochlowitz als einen ruhigen Menschen, der niemanden etwas zuleide getan hat. Zielinski forderte den Arbeiter auf, mit ihm zu gehen, trat dann einige Schritte zur Seite und feuerte aus seinem Revolver gegen Josefiok. Die Kugel drang in das Herz. Der Getroffene sank zu Boden und verstarb.

Die Schwester des Ermordeten hat den ganzen Vorfall aus dem Fenster beobachtet und rief dem Mörder zu, damit er ihren Bruder nicht töte. Der Mörder hat schon vorher Drohungen gegen Josefiok ausgestoßen und den Revolver öfters gezogen. Die Polizei war nicht zur Stelle, obwohl der Polizeiposten sich in der Nähe befand.

Ueber Zielinski wird berichtet, daß er die Sanacjawotums aufmunterte und mit Schnaps traktierte, um sie auf die Sanacjagegner scharf zu machen. Wie verlautet, besteht die Absicht, den Mörder auf seine Nerven untersuchen zu lassen. Was das bedeutet, wissen wir bereits.

Die Unsicherheit auf den Eisenbahnen.

Raubüberfälle im Eisenbahnwaggon.

In der vorvergangenen Nacht betraten ein Abteil 2. Klasse des in voller Fahrt befindlichen Personenzuges Lodz—Warschau, unweit Sochaczew, drei maskierte Banditen, die mit schußbereiten Revolvern in der Hand die Passagiere zur Ausfolgung der Barschaft und der Kostbarkeiten aufforderten. Einer der Reisenden versuchte die Notbremse zu ziehen, wurde aber von den Banditen unter Todesdrohungen daran gehindert. Noch bevor die eingeschüchterten Passagiere ihr Geld den Räubern ausgeliefert hatten, verlangsamte der Zug plötzlich die Fahrt und blieb schließlich auf offener Strecke stehen. Es stellte sich heraus, daß ein Passagier des benachbarten Abteils den Ueberfall bemerkt und die Notbremse gezogen hatte. Die Banditen sprangen durch das Fenster aus dem Zuge und ergriffen die Flucht. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme eines der Banditen, der sich als ein von der Polizei wegen verschiedener Eisenbahnräubereien gesuchter Bandit namens Siegmund Wisniewski herausstellte.

Während Wisniewski den Untersuchungsbehörden ausgeliefert werden konnte, gelang es den übrigen Banditen zu entkommen.

Ein zweiter Eisenbahnraub wurde in einem Personenzug zwischen Koluszki und Tomaschow verübt. Der bekannte Kaufmann Brodacz aus Biala wurde von zwei elegant gekleideten „Herren" und einer Dame narkotisiert und ihm eine größere Bargeldsumme geraubt. Den Eisenbahnräubern gelang es, unbehelligt zu entkommen.

Pabianice. Erbauung eines Seminars. Die Hauptverwaltung der Macierz Szkolna hat beschlossen, die ganze Sammlung vom 3. Mai d. Js. auf dem Gebiete von Pabianice für die Erbauung eines Lehrerseminars der Macierz Szkolna in Pabianice zu verwenden. Gemäß dem Beschluß des Stadtrats muß das Seminar im Laufe von 5 Jahren seiner Bestimmung übergeben werden, da sonst die Schenkungsurkunde bezüglich des städtischen Platzes für das Seminar ihre Gültigkeit verliert. (w)

— Schließung von Schulen. Im Zusammenhang mit der Sparsamkeitsaktion infolge der herrschenden Krise gedenkt der Magistrat drei Volksschulen zu liquidieren und die Kinder derselben in anderen Schulen unterzubringen, die nicht die vorgeschriebene Schülerzahl aufweisen. Diese Maßnahme des Magistrats hat in den hiesigen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen. (w)

Konin. Brand einer Sägemühle. In dem Städtchen Rychwal, Kreis Konin, brach in der Sägemühle des Jan Rudkiewicz Feuer aus, das durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden war. Da es an dem vorhandenen Material reiche Nahrung fand, so breitete es sich mit großer Geschwindigkeit aus, weshalb auch fast das ganze Werk in kurzer Zeit eingeäschert wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 55 000 Zloty. (w)

Warschau. 25,000 Juden in einem Jahre ausgewandert. Von den Auswanderergesellschaften „Hijas", „Jka" und „Emigdirekt" wurde eine Statistik veröffentlicht, laut welcher im Jahre 1929 aus allen Ländern 45 804 Juden ausgewandert sind, d. i. 7500 Personen mehr als im Jahre 1928. Allein aus Polen wanderten 25 000 Juden nach verschiedenen Ländern aus.

Lemberg. Tragödie einer Mutter. Die Frau Henriette Reliszа verlor durch den Tod ihr einziges Kind. Die unglückliche Mutter wurde dadurch geistesgestört, ging auf die Straße und schlug jedes Kind, das sie unterwegs antraf. Die Leute vertrieben die Wahnsinnige, die schließlich unter einen Kraftwagen geriet und dort den Tod fand.



Kunstmaler Leon Wyczolkowski

hat den Preis der Stadt Warschau für das Jahr 1930 erhalten.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Auf vielfache Anfrage hin teile ich den lieben Missionsfreunden mit, daß die Versammlungen im Missionshause Pniel, Wulczanskastr. 124, nach wie vor stattfinden, und zwar: am Sonntagnachmittag 5 Uhr und Dienstagabend 8 Uhr für die christlichen Freunde in deutscher Sprache, am Donnerstagabend 8 Uhr und Sonnabendnachmittag um 5 Uhr für Israeliten in jüdischer Sprache. Es wird gesungen aus eigenem Gesangbuche. Zu allen Veranstaltungen ladet herzlich ein

Pastor A. Gerhardt, Dir. der Basler Judenmission.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Morgen keine Vorstellung des „Thalia"-Vereins. Aus vom Thalia-Verein unabhängigen Gründen kann die angekündigte Vorstellung am morgigen Sonntag nicht stattfinden. Das Geld für die bereits gelösten Eintrittskarten wird in den Vorverkaufsstellen zurückerstattet.

Experimental-Seance Lo-Kittay. Der angekündigte Experimental-Vortrag des weltberühmten Suggestioneurs Lo-Kittay, der am Mittwoch, den 9. April, im Philharmoniesaal um 8.30 Uhr abends stattfindet, hat großes Interesse hervorgerufen. Lo-Kittay genießt Weltruhm; seine sensationellen Vorträge hat er vor vollbesetzten Häusern in Berlin, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, dann London, Paris, Amsterdam, Haag, Zürich, zuletzt in Amerika. Ueberall zollte die führende Presse größtes Lob und restlose Anerkennung seinen fabelhaften Darbietungen auf dem Gebiete der Wach- und Massensuggestion, des echten indischen Fakirismus, der Hypnose an Tieren, Gedankenübertragung ohne jeden Kontakt und verblüffenden Hellseher-Experimenten. Ein jeder sollte sich diesen Vortrag Lo-Kittays ansehen. Personen aus dem Publikum werden im Wachzustande — ohne Einschläferung — die herrlichsten Reisen um die Welt machen, ergötzliche Abenteuer erleben und überglückliche Stunden genießen. — Karten zu diesem interessanten Abend sind schon an der Kasse der Philharmonie zu populären Preisen erhältlich.

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 5. April 1930.

Polen.

Warschau, Kattowitz und Krakau.
12.05 und 16.15 Schallplattenkonzert, 20.30 Konzert, 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
18.20 Vokalkonzert, 20.30 Konzert, 22.15 Tanzmusik 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 18.25 Traute Rose singt, 19.35 Unterhaltungsmusik, 20.30 Heiterer Wochenschluß.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
12.10, 13.50 und 16.30 Schallplattenkonzert, 19.15 Abendmusik, 22.30 Tanzmusik, 00.01 Kabarett.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
12.40 und 13 Schallplattenkonzert, 14 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 21.30 Robert-Koppel-Abend, 23.30 Tanzmusik.

Hamburg (806 kHz, 372 M.).
7.20 und 11 Schallplattenkonzert, 13.05 und 18.15 Konzert, 16.30 Else-Schürhoff-Konzert, 19 Christian Lahnsen 20 Heiterer Abend, 23 Tanzfunk.

Köln (1319 kHz, 227 M.).
7, 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 17.30 Vesperkonzert, 20 Lustiger Abend, 00.30 Kammermusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Schallplattenkonzert, 16 Nachmittagskonzert, 18 Mozart-Klaviersonaten, 20.05 Operette: „Der Liebesteufel".

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksrates der Stadt Lodz.

Sonnabend, den 5. April d. J., findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, um 6.30 Uhr abends. eine ordentliche Sitzung des Bezirksrates der Stadt Lodz statt.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht; 2. Statutenänderung; 3. Wahlen; 4. die politische und wirtschaftliche Lage; 5. Allgemeines. Die Anwesenheit sämtlicher Bezirksratsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Bezirksratsvorsitzende.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Montag, den 7. April, um 7.30 Uhr abends, findet die fällige Quartalsversammlung des Gemischten Chors statt. Da keine wichtigen Punkte auf der Tagesordnung stehen, die Tagesordnung darum schnell erschöpft sein wird, wird nach der Versammlung noch gesungen. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht **der Obmann.**

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 5. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Gorna 43, eine Mitgliederversammlung statt.

Alexandrow. Hiermit machen wir den Mitgliedern unserer Ortsgruppe bekannt, daß am Sonnabend, den 5. April, um 8 Uhr abends, eine Mitgliederversammlung stattfindet.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Bezirksvorstand. Montag, den 7. April, abends 6.30 Uhr, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Bezirksvorstandssitzung des Jugendbundes statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Alexandrow. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß jeden Mittwoch, um 7.30 Uhr abends, Gesangsübungen abgehalten werden. Es ist Pflicht der Sänger und Sängerinnen, zu diesen Uebungen vollzählig zu erscheinen.

Jeden Montag, 7 Uhr abends, Unterhaltungsabend.

Schicksalsstrahlen

(22. Fortsetzung)

Roman von Fritz Tornegg

Sie hätte es nicht gedacht, wie schwer es ihr fiel, zu antworten. Wie leer ihr Dasein, im Grunde genommen, sich abspielte — in täglichem Einerlei. In allem bedient und mit allem versorgt, angefangen vom Frühstück im Bett, vom täglichen Bad, der Körperpflege, bis zu den Mahlzeiten mittags und abends. Dazwischen: einmal ein paar Seiten eines neuen Romans, einmal ein paar Einkäufe in der Stadt. Oder nachmittags: einmal ein Ritt auf abgelegenen Wegen, einmal ein Kinobesuch, dann und wann abends Theater- oder Konzertbesuch in Begleitung einer Münchener Freundin. Wie öde, wie aussichtslos war eigentlich dieser Ablauf gleichgültiger Alltäglichkeiten, nichtiger Besorgungen. So klang aus ihrer Antwort wenig Begeisterung.

Ob sie reisen wolle? „Gern!" sagte sie; mehr, weil sie glaubte, ihm mit dieser Antwort einen Gefallen zu erweisen, als aus eigenem Verlangen.

„Aber nur mit dir!" fügte sie zärtlicher, als sie eigentlich beabsichtigt hatte, hinzu. Dabei errötete sie, als wäre ein erstes Liebesgeständnis über ihre Lippen gekommen.

Auch Parker schien verblüfft. Ihm war diese Sprache neu. Oder hatte er sie bloß seit langer, langer Zeit nicht mehr vernommen? War es möglich, daß Violet etwas wie Liebe zu ihm empfand? Parker glaubte nicht an Liebe. Er hatte zu wenig davon kennengelernt. Für ihn war das Weib stets nur ein Gegenstand wilden Begehrens gewesen, nicht mehr. Und daß ein Weib *ihn* lieben sollte? Eine vielleicht hatte es einmal getan; auch das war lange her — sehr lange. Aber Violet? Sie, die wie in einem Käfig dahinlebte, wie ein Haustier, ein hübscher Vogel etwa, oder eine Angorakatze — oder einer der schwarzen Schwäne auf dem Teich?

„Nur mit dir!" Was war schließlich an diesen Worten verwunderlich? Höchsteus der Tonfall, in dem sie gesprochen wurden. Mit wem sollte sie denn sonst reisen, als mit ihm? Hatte er doch nicht zuviel aus diesen Worten herausgehört? Gleichgültig! Es erschwerte ihm lediglich, das herauszubringen, was er Violet zu sagen beschlossen hatte. Als eine ganz gewöhnliche Mitteilung, eine Art geschäftlicher Nachricht — und was er jetzt ganz unvermittelt in die Worte faßte:

„Ich möchte einen Sohn haben."

Forschend schielte er nach ihr hinüber. Sie errötete.

Die beiden waren an das Teichufer gelangt. Sie blieben stehen und schauten sinnend auf die leicht bewegte Wasserfläche, unter der sich ab und zu ein paar kleine flinke Fische sehen ließen. Noch war er ohne Antwort auf den Satz, der, wie fast immer, ein Begehren ausdrückte — und doch diesmal eine Frage, fast eine Bitte war.

„Wie denkst du darüber?"

Nun endlich blickte sie ihm voll ins Gesicht. „Ich gehöre dir, Frank."

Er faßte ihre Hand und drückte sie leicht.

Dann bestiegen sie einen Kahn Sie merkte, wie er sich bemühte, galant zu sein, was sonst nie seine Stärke gewesen war. Er ruderte. Langsam trieb der Kahn an dem Ufer entlang. Dann lenkte er ihn in die Mitte des Teiches und legte an der kleinen Insel an.

„Willst du nicht aussteigen, Violet?" Er führte sie die Stufen zum chinesischen Tempelchen empor. Sie betraten es gemeinsam — und heute schien ihnen alles neu zu sein. Denn sie hatten diesen Ort noch niemals gemeinsam betreten. Noch niemals hatte sie mit Parker allein im Kahn gesessen oder war mit ihm durch den Park gegangen — ohne Dolores und Elinor, zu zweien bloß — mit ihm allein!

„In vierzehn Tagen kommt ein exotischer Prinz zu mir. Ich werde ein Fest geben. Ein großes Fest. Ich glaube. daß der Teich und dieser Tempel sich gut eignen werden für die Musik und blumengeschmückte Gondelfahrten. Abends Feuerwerk am Wasser, das alles spiegelt. Was meinst du?"

„Es wird bestimmt sehr effektvoll wirken. Wieviel Gäste willst du einladen?"

„Ich will dem Prinzen zeigen, was wir hier zu bieten haben für Aug' und Ohr — und Gaumen. Ich denke es mir vorwiegend als Künstlerfest. Ich werde alle Berühmtheiten einladen, deren ich habhaft werden kann. Aus ganz Mitteleuropa. Dichter, Komponisten — alles, was Namen hat. Als Gäste natürlich. Dann aber auch ein paar Stars gegen Gage. Zur Mitwirkung. Sänger und Sängerinnen von diversen Opern, einschließlich Paris und der Mailänder Skala. Dann denk' ich auch an die Sulamith d'Hiver — was meinst du?"

„Sie gilt als eins der allergrößten Tanzwunder der Gegenwart."

„Und macht auch sonst gute Figur. Ich habe sie in einem Film gesehen."

„Und — welche Rolle werde *ich* bei diesem Fest spielen?"

Sie war sich bewußt, mit diesen Worten so etwas wie eine Schicksalsfrage an Parker gerichtet zu haben. Ihr Herz klopfte heftig, bis er antwortete.

„Du empfängst — und giltst als die Frau des Hauses."

Da schlang sie den Arm um seinen Hals und küßte ihn.

* * *

Als Albert Mühlenkamp die Morgenpost sichtete, fiel ihm ein schmales Kuvert mit dem Ausdruck „Frank Parker" in die Hand. Neugierig öffnete er.

„... und würde der Unterzeichnete es sich als Ehre anrechnen, Euer Hochwohlgeboren bei der ... anläßlich der Anwesenheit so zahlreicher führender Persönlichkeiten ... begrüßen zu dürfen ..."

Albert schickte die gedruckte Einladung zu Liane hinüber.

Am Mittagstisch sagte er: „Weißt du, liebes Kind, ich habe über die Aufforderung Parkers reiflich nachgedacht. Wenn wir uns entscheiden wollen, ob wir hingehen oder nicht, so fragt es sich, meiner Meinung nach, in erster Linie, ob Parker eine bestimmte Absicht mit dieser Einladung verbunden haben kann. Ob er unserem Kommen irgendeine Bedeutung beimißt."

„Bist du überzeugt, daß er diese Einladung persönlich verfügt hat, oder hältst du es nicht auch für möglich, daß sein Sekretär uns mit vielen anderen Industriellen zusammen, ohne bestimmten Auftrag Parkers ...?"

„Das glaube ich kaum. Er wird sich seine Gäste persönlich ausgesucht, zum mindesten die Liste kontrolliert haben. Dabei muß ihm mein Name doch aufgefallen sein. Wenn er ihn nun nicht streichen ließ, so hat er dafür gewiß seine Gründe gehabt."

„Du fürchtest also ...?"

„Ich fürchte nichts für uns. Ich glaube nicht, daß unser Besuch ihm Gelegenheit bieten sollte, irgend etwas gegen uns zu unternehmen. Eher glaube ich, daß es ihn reizt, mich — vielleicht auch in erster Linie *dich* wiederzusehen. Ich vermute ferner, daß Parker annimmt, wir hätten von seiner Identität mit Balthasar Scheuch keine blasse Ahnung. Er dürfte sogar annehmen, daß wir ihn nicht wiedererkennen werden, da er sich in diesen bald zehn Jahren tatsächlich recht wesentlich verändert hat. Ich meine, wir sollten hingehen, um unsere vollkommene Arglosigkeit zu zeigen, und dann so tun, als würden wir ihn wirklich nicht wiedererkennen Wie wir aus der Zeitung wissen, sollen ja über hundertfünfzig Personen geladen sein. Manche Berühmtheit darunter, manches sehr hohe Tier. Da bleibt dem Hausherrn nicht viel Zeit, sich mit jedem einzelnen abzugeben. Wir werden ziemlich unbemerkt bleiben. Zugleich lernst du diesen wirklich sehenswürdigen feudalen Bau und den prachtvollen Park kennen."

„Wie es dir recht scheint, Albert. Wir gehen also."

„Ich glaube, ja. Sich ausschließen, wo wir doch mit dem Parkerschen Konzern in Geschäftsverbindung stehen, wäre unklug"

„Also abgemacht. Wir gehen zu Frank Parker."

* * *

Die Vorbereitungen zum Feste ließen an Großzügigkeit nichts zu wünschen übrig. Parker ließ fünfzig Zimmer in den ersten Hotels der Stadt für seine Gäste von auswärts reservieren. In seinem Schloß wurde ein ganzer Trakt zur Beherbergung des Prinzen und seines Gefolges hergerichtet. Zehn Flugzeuge waren außer den drei eigenen zur Abholung der Geladenen bereitgestellt. Außer dem Prinzen sollte von den Gästen ausschließlich nur Sulamith d'Hiver im Schloß selbst wohnen. Sie traf, der telegraphischen Einladung entsprechend, schon einen Tag früher ein und wurde in Abwesenheit des Hausherrn von Violet empfangen.

„Herr Parker läßt Sie herzlichst grüßen, und hofft, daß Sie sich bei uns wohlfühlen werden. Darf ich Sie sogleich in Ihre Wohnung führen?"

In demselben Trakt, der für Seine Hoheit freigemacht worden, aber ein Stockwerk höher, fand die berühmte Tänzerin ein großes, fürstlich eingerichtetes Schlafzimmer, einen Ankleideraum, ein Bad, ein Empfangs- und Aufenthaltszimmer mit großem Balkon und eine Garderobe, in welcher ihre voluminösen Koffer sofort untergebracht wurden. In den beiden Hauptzimmern standen prächtige Blumen in wundervollen Vasen. Oelgemälde, eine Marmorplastik, hoben sich von den dunkelblauseidenen Tapeten eindrucksvoll ab.

Sogleich meldete sich ein Dienstmädchen in schwarzer Bluse, weißer Schürze und schwarzer Masche im Haar, „ganz und ausschließlich zur Verfügung des gnädigen Fräuleins."

Helfen Sie meiner Garderobiere beim Auspacken der Kostüme!"

Violet ließ Sulamith zu einem kleinen Imbiß bitten. Danach führte sie ihren Gast durch die Prunkräume des Schlosses und in den Park. Der Hausherr sei nicht zu Hause, werde aber jede Stunde erwartet. Sulamith d'Hiver, etwas ermüdet von der Luftreise und dem Rundgang, zog sich bald in ihre Gemächer zurück. Es begann eben zu dämmern, als die Zofe eintrat und fragte, ob es Herrn Parker gestattet sei, seinen Gast zu begrüßen.

Sulamith ließ ihn in ihr Empfangszimmer bitten. Sie selbst suchte das Boudoir auf, um noch gewisse Feinheiten in ihrer Aufmachung zu ergänzen. Kamm, Puderquaste, Lippenstift traten in Aktion. Ein Blick noch in den Spiegel zur Kontrolle der Wirkung ihres sehr aparten Schlafrocks, und sie trat ein.

Frank Parker stand am Fenster, und ging nun auf sie zu.

„Guten Abend, Herr Parker!" lächelte sie ihn an, und hielt ihm die Hand zum Kuß hin. Er hatte das Licht im Rücken, sein Gesicht war also beschattet. Sie fand sich darin noch nicht zurecht.

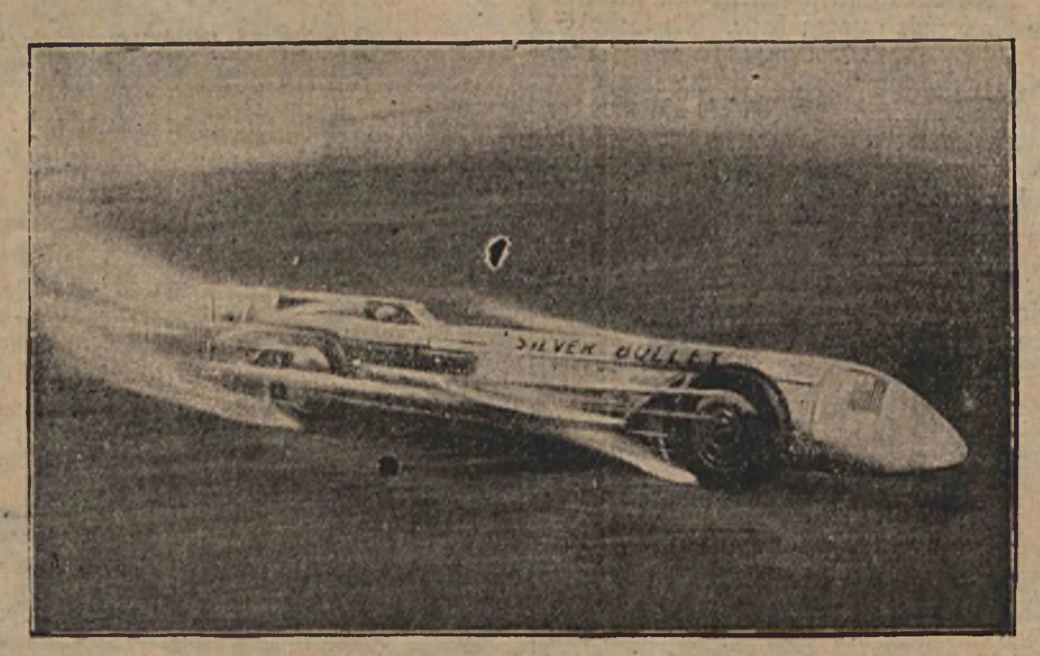
„Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Einladung gefolgt sind."

Ihr Lächeln erstarrte. Jäh trat sie ihm näher. Erschrockenes Staunen malte sich auf ihrem Gesicht.

„Sie — sind — Frank Parker?!"

„Wenn du gestattest, jawohl! Du hast mich rasch erkannt, Susanne!"

(Fortsetzung folgt.)



400 Kilometer in der Stunde.

Kay Don will mit seinem Fahrzeug den Schnelligkeitsrekord schlagen. Der Motor hat eine Stärke von 400 Pferdekräften.

Wie stark ist die Erdrinde?

Wir leben auf einer Eierschale.

Schon früh hat man in Gruben, Brunnen usw. beobachtet, daß bei zunehmender Tiefe auch die Temperatur wächst. Es gibt eine Tiefe, in der die Temperaturschwankungen, die auf der Erdoberfläche durch Witterungseinflüsse eintreten, nicht mehr spürbar sind. In den Kellern des Pariser Observatoriums hat 1783 der berühmte Physiker Lavoisier ein solches Thermometer, das die „konstante Temperatur" von 11¾ Grad zeigt, in einer Tiefe von 28 Meter eingebaut.

Je tiefer man nun steigt, desto höher werden die Temperaturen, wobei sie in der gleichen Tiefe immer die gleiche Anzahl von Graden haben. Der Wert schwankt je nach der Art des Geländes; aber man kann durchschnittlich sagen, daß bei je 33 Meter tiefem Eindringen in die Erde die Temperatur um ein Grad steigt, bei 100 Meter also um rund drei Grad.

In Gruben oder Brunnen ist die Messung der Temperaturen an sich nicht schwierig; man steigt hinunter und liest unten das Thermometer ab. Aber in vielen ist das nicht möglich.

Dafür haben nun 1929 zwei Geologen, Friedel und Maikowsky, ein Instrument erfunden, das in das betreffende Loch hinabgelassen wird und an der Stelle, an der gemessen werden soll, Quecksilbertropfen absondert, mit deren Hilfe man an der Erdoberfläche, wenn das Thermometer wieder zurückgezogen ist, die unten angezeigten Temperaturen noch ablesen kann.

Wenn die Temperatur bei 100 Meter um drei Grad steigt, so steigt sie bei 100 Kilometer um 300T Grad. Bei dieser Hitze sind sämtliche Körper in gasförmigem Zustand. Es ist also als sicher anzunehmen, daß die feste Rinde, die die Erde bedeckt, nicht mehr als 100 Kilometer dick ist. Das ist im Verhältnis zum Durchmesser der Erde die Dicke einer Eierschale. Und auf dieser Eierschale leben wir Menschlein!

Aus Welt und Leben.

Folgenschwere Schlagwetterexplosion in Belgien.

12 Grubenarbeiter getötet.

Paris, 4. April. Nach einem um die Mittagsstunde in Paris bekanntgewordenen Telegramm aus Mons in Südbelgien ereignete sich im Kohlenbergwerk von Eylouegs eine Schlagwetterexplosion, bei der 12 Grubenarbeiter getötet und 9 verletzt worden sein sollen.

Grenzenlose Gewissenlosigkeit von Aerzten.

Zahlreiche Kinder durch Verabreichung einer falschen Medizin vergiftet.

London, 4. April. Im Zusammenhang mit zahlreichen Todesfällen unter Vergiftungserscheinungen in einem Kinderkrankenhaus in Kanada haben die dortigen Behörden die Verhaftung von zwei Aerzten, einem Assistenzarzt, einem Apotheker und einem Wärter angeordnet. Einer der beiden Aerzte wird der Schuld an dem Tode von 14 Kindern angeklagt. Der Tod soll auf die Verabreichung einer falschen Medizin zurückzuführen sein.

Königin Viktoria von Schweden gestorben.

Rom, 4. April. Königin Viktoria von Schweden ist um 19 Uhr infolge eines Herzschlages gestorben.

Rom, 4. April. Die Königin von Schweden war bereits am Donnerstagabend so gut wie aufgegeben, nachdem sich ihr Zustand in den letzten Tagen sehr verschlimmert hatte. Freitag morgen hat die Königin zum letztenmal mit dem König gesprochen und dann das Bewußtsein verloren. Der Tod trat ohne Qualen ein, da das Herz versagte. Die Ueberführung der Leiche nach Schweden über Deutschland wird baldigst mit einem Sonderzuge erfolgen.

Lustmord.

Mannheim, 4. April. Am Freitagvormittag wurden im Hause Gärtnerstraße 8a der 36 Jahre alte Tagelöhner Adam Krüger und die zwölfjährige Schülerin Katharina Walther tot aufgefunden. Die Leiche des Mädchens lag im Bett, war völlig entkleidet und wies zahlreiche Würgezeichen auf. Vermutlich hat Krämer das Mädchen mißbraucht und dann getötet. Er selbst hat sich in der Küche durch Gas vergiftet.

Eine grauenhafte Entdeckung

machte der Besitzer eines Hauses im Norden Berlins. Nachdem ein Einwohner einige Tage sich nicht gezeigt hatte, verschaffte er sich [illegible] Nachschlüssel Eingang in die Wohnung. In der Küche fand er den [illegible] tot am Boden liegend. Sein Gesicht war von [illegible] bis zur Unkenntlichkeit zerfressen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mann vor etwa 8 Tagen einem Herzanschlag erlegen war.

Mit Mann und Maus gesunken.

Neuyork, 4. April. Der Walfischfänger „Valena" ist an der chilenischen Küste in schwerem Sturm gesunken. Die sechsköpfige Besatzung ist umgekommen.

Ein Todesurteil.

Stargard, 4. April. Das Stargarder Schwurgericht verurteilte in später Abendstunde am Donnerstag den deutschrussischen Molkereiarbeiter Julius Pusch wegen Raubmordes zum Tode. Am 26. November hat Pusch in der Schnitterkaserne zu Siebenschlößchen bei Pyritz die Vorschnitterfrau Anna Govetzki mit einem Bügeleisen niedergeschlagen. Nach dem Morde plünderte er die Wohnung, stahl Kleidungsstücke und schlug dann noch der Frau mit einem Beil den Schädel ein.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

PRZYMUSOWE LICYTACJE

Magistrat m. Łodzi—Wydział Podatkowy—niniejszem podaje do wiadomości, że w czasie od 14 do 15 kwietnia 1930 r. odbędą się przymusowe licytacje ruchomości niżej wymienionych osób na pokrycie nieuiszczonych podatków, wzgl. opłat:

Dnia 14 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

1 Auerbach S. i A., Piotrkowska 208, 52 mtr. towaru
2 Fiszer F. Spadk., Długosza 33 maszyna do pisania, 280 mtr. towaru
3 Friedenberg Sz., Limanowskiego 111, maszyna do pisania, kasa ogniotrwała, biurko.
4 Fruchtgarten E., Piotrkowska 67, biurko
5 Fein Sz., i S-ka, Aleksandryjska 26-28, kasa ogniotrwała.
6 Fiszer M., Długosza 43, 450 kg. mydła
7 Hajman i S-ka, Moniuszki 3, 50 mtr. towaru
8 Kaiserbrecht L., Zgierska 69, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania, maszyna do liczenia
9 Koks J., Limanowskiego 87, kasa ogniotrwała
10 Kalisz H., Cegielniana 113, maszyna do pisania, biurko
11 Markusfeld W., Cegielniana 114, szafa, biurko
12 Rozenblat T., Cegielniana 51, stół
13 Sztrischein B-cia, Wólczańska 63, bormaszyna
14 Waserman M., Piotrkowska 56 100 mtr. towaru
15 Wojdysławski L., Piotrkowska 123, szafa
16 Zylberszac E., Podrzeczna 20, meble

Dnia 15 kwietnia 1930 r. między godz. 9-tą rano, a 4-tą po południu.

SKŁADKA NA RZECZ FUNDUSZU BEZROBOCIA

17 Birenbaum R., Szkolna 17, meble
18 Czekański i Jazłowski, Piotrkowska 142, meble
19 Cybulski, Mierzejewski i S-ka Piotrkowska 119, meble
20 Frenkiel D., Rajtera 8, maszyna do wyrobu trykotów

SKŁADKA NA RZECZ GMINY

21 Amzel A., Nowomiejska 15, meble
22 Brodaty M., Franciszkańska 15, meble
23 Gersztenfeld L., Żeromskiego 64, kredens
24 Judelewicz M., Piotrkowska 70, maszyna do pisania
25 Krakowska M., Pomorska 69, pianino
26 Kuszer U., Nad Łódką 8, pianino
27 Najberg M., Pomorska 39, szafa
28 Pasmanik I. M., Franciszkańska 19, meble
29 Szochet I., Żeromskiego 44, kredens
30 Szulc H., Pomorska 35, kredens
31 Szajnbajn L., Nowomiejska 27 meble
32 Sztern A. M., Nowomiejska 6. 10 szt. towaru
33 Torończyk L., Nowomiejska 22, kredens
34 Wolman A., Nowomiejska 3, kredens
35 Wiślicki L., Żeromskiego 54, meble

OPŁATA ZA PRAWO JAZDY PO PO MIEŚCIE.

36 Cwik Fr., Sporna 1, meble
37 Goldberg M., Pomorska 67, meble
38 Goldberg D., Pomorska 67, meble
39 Grinbaum Sz., Żórawia 20, meble
40 Horn A., Pieprzowa 7, meble
41 Kurc Adolf, Pomorska 181, meble
42 Krakowski I., Zgierska 73, maszyna do pisania, biurko
43 Karsch Z., Zgierska 104, konie
44 Nowicki B., Pomorska 150, patefon, meble
45 Steinberg i Śpiewak, 6 Sierpnia 102, kasa ogniotrwała, maszyna do kopjowania, konie
46 Terkeltopf Hersz, Żórawia 20 meble
47 Unger i Krakowski, Zgierska 73, konie
48 Zarzewski L., Pomorska 3, meble

PODATEK OD SPADKÓW I DAROWIZN.

49 Cakumakis A., Zachodnia 16, meble

25 PROC. OPŁATA OD OŚWIETLENIA ELEKTRYCZNEGO I GAZOWEGO.

50 Zajączkowski Wł., Włodzimierska 6. meble

PODATEK OD ZBYTKU MIESZKANIOWEGO.

51 Fuks I., Zakątna 57 maszyna do pisania

2 PROC. OPŁATA OD UMÓW O PRZENIESIENIE WŁASNOŚCI NIERUCHOMOŚCI.

52 Bledel M., Włodzimierska 28, szafa
53 Grajfowa L., Dolna 36, meble
54 Krajcer J., Mickiewicza 7, meble
55 Stefan Lisik, Aleksandryjska 29, radjoaparat
56 Rzeźnik J., Aleksandryjska 19, kredens
57 Rell G. i O., 11 Listopada 43, szafa
58 Zakrzewska J., Drewnowska 31, meble

PODATEK KOMUNALNY OD LOKALI ZA ROK 1924 I 1925.

59 Karaś, Północna 28, meble
60 Lipszyc M., 11 Listopada 72, maszyna do szycia

PAŃSTWOWY PODATEK OD LOKALI ZA ROK 1925.

61 Bromberg J., Południowa 24, kredens
62 Felman H., Żeromskiego 85, meble
63 Marynles L., Andrzeja 11, kredens
64 Tetenbaum N., Piotrkowska 83, meble

PODATEK LOKALOWY.

65 Ajchencwajg A., Al. I Maja 35. meble, żyrandol
66 Albyrt H., Cegelniana 29, towary spożywcze
67 Aleksandrowicz M., Jakuba 12, meble
68 Antecki J., Jakuba 13, meble
69 Ajbeszyc P., Kościelna 6, 110 mtr. towaru
70 Alter M., Zachodnia 52, meble
71 Adler M., Żeromskiego 9, meble
72 Ajzner E., Zgierska 12, meble
73 Bakszt H., Al. I Maja 53, kredens
74 Bornsztajn J., Al. I Maja 53, kredens
75 Bialer A., Piotrkowska 85, meble, pianino
76 Bornsztajn D., Główna 34, 5 szt. palt
77 Brajer M., Jakuba 5, meble
78 Birnbaum W., Zgierska 30, meble
79 Bankier L., Wschodnia 12, szafa
80 Brener M., Zgierska 16, meble
81 Blimbaum J., Żeromskiego 15, meble
82 Burakowski M., Żeromskiego 27, meble
83 Cederbaum A., Al. I Maja 37, meble
84 Chrzanowicz P., Pomorska 49 meble
85 Czerniakow B., Północna 18, meble, maszyna piekarska
86 Drajhornowa M., Al. I Maja 14, meble
87 Dimant B., Wschodnia 16, meble, żyrandol
88 Dimant M., Żeromskiego 67, meble, maszyna do szycia
89 Epsztajn M., Piotrkowska 81, meble
90 Epsztajn M., Piotrkowska 33, meble
91 Eichler P., St. Rynek 6, meble, żyrandol
92 Elechnowicz J., 6-go Sierpnia 32, meble
93 Engliszer L., Zachodnia 20, meble
94 Ejbuszyc A., Zawadzka 40, meble
95 Fajnmeser H., Al. I Maja 25, meble
96 Frydlender Sz., Aleksandrowska 111, meble, maszyna do szycia
97 Fridrych H., Cmentarna 1, meble
98 Freindenrajch B., Al. I Maja 20, meble
99 Fajtlowicz Ch., Pl. Kościelny 4, meble
100 Fiszhaut St., Zawadzka 30, meble
101 Freilich A., Wolborska 33, meble
102 Flattau H., Zachodnia 31, meble
103 Flattau Sz., Zachodnia 54, meble
104 Freund J., Zachodnia 68, kredens
105 Friede R., Zgierska 15, szafa
106 Frydlender Sz., Piotrkowska 49, 280 mtr. towaru
107 Gelibtera sukc., Al. I Maja 8, meble, kasa ogniotrwała
108 Grynberg M., Al. I Maja 21, meble, maszyna do szycia
109 Goldkorn U., Al. I Maja 45, meble
110 Grinbaum J., Franciszkańska 30, szafa
111 Grycman A., Łagiewnicka 23, 50 szt. mydeł
112 Groskopf L., Lipowa 27, meble
113 Goldach I., N. Cegielniana 18, meble, maszyna do szycia
114 Grylak D., N. Cegielniana 29, meble
115 Góralski B., N. Cegielniana, 40, szafa
116 Goździk Sz., Północna 10, meble, maszyna do szycia
117 Gutman H., Żeromskiego 76 meble
118 Goldberg M., Solna 15, szafa
119 Goldberg J., Zawadzka 18, meble
120 Gerszonowicz S., Zachodnia 49,
121 Goldsztajn S., Żeromskiego 85, meble
122 Harcsztark H., Żeromskiego 3, meble
123 Halpern E., N. Cegielniana 44, meble
124 Halpern H., N. Cegielniana 12, pianino
125 Heiman J. N, Cegielniana 26, meble
126 Hamower I., St. Rynek 2, meble
127 Hendels D., Kilińskiego 44, meble
128 Juzelowski J., Piotrkowska 109, meble
129 Jesionowski J., Piotrkowska 117, meble
130 Joskowicz Sz., Zachodnia 68. maszyna do szycia, meble
131 Knopf S., Aleksandrowska 56 meble
132 Kleinberg M., Zgierska 72, meble
133 Keller H., Jerozolimska 9, meble
134 Koziński M., 6-go Sierpnia 72, meble
135 Kaufman A., Al. I Maja 40, meble
136 Karwowskiego J., 6-go Sierpnia 10. meble
137 Kolski E., N. Cegielniana 41a, zegar
138 B-cia Kon, 6-go Sierpnia 74, 5 warsztatów
139 Kohnowa E., Północna 4, meble
140 Klein I., Północna 10, meble
141 Kaufman B., Wschodnia 14 maszyna do szycia, meble
142 Kenig D., Wschodnia 26. meble
143 Kleinlerer I., Al. I Maja 5, meble
144 Kozłowski Z., Zielona 32, maszyna do szycia
145 Kupermine Sz., Żeromskiego 15. meble
146 Krzeszkiewicz W., Żeromskiego 63. meble

Die Verwaltung d. Lodzer Abteilung
— des —
Polnischen Roten Kreuzes

bringt hiermit zur Kenntnis, daß am 10. April l. J., um 8 Uhr abends, im Börsensaale, Petrikauer 96, die

Generalversammlung der Mitglieder

stattfindet, wozu wir um vollzählige Teilnahme der Mitgliedschaft höflichst ersuchen.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Verlesung des Protokolls von der letzten Versammlung;
2. Verlesung des Jahresberichts;
3. die Angelegenheit des Baues des Krankenhauses des Polnischen Roten Kreuzes;
4. die Bilanz von 1929 und der Budgetvoranschlag für das Jahr 1930/31;
5. Verlesung des Protokolls der Revisionskommission;
6. Ergänzungswahlen in den Vorstand;
7. Freie Anträge.

Die Verwaltung.



Der Sportverein „Rapid"
veranstaltet heute, Sonnabend, den 5. April, 9 Uhr abends, im eigenen Vereinslokale, Andrzeja 34, einen
Preispreferenceabend
verbunden mit **Flakiessen**, wozu alle Mitglieder und Sympathiker höfl. eingeladen werden.

Bureau
der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten
der D.S.A.P.
Lodz, Petrikauer 109
rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Junger Mann
m. bescheidenen Ansprüchen zum Filmen auf der Straße gesucht. Mit Photokenntnissen bevorzugt. Adresse zu erfahren in der Gesch. ds. Blattes.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Verbrecher", abends „Orpheus in der Unterwelt"; Sonntag nachm. „Szwejk", abends „Dziwne wędrówki Salvermosera"; in Vorbereitung „Hamlet"
Kammerbühne: Sonnabend nachm. und abends „Jazzbandsänger"; Sonntag nachm. „Grand Hotel"
Splendid: Tonfilm: Al Jolson als „Jazzbandsänger"
Beamten-Kino: „Der Hochzeitsmarsch"
Capitol: „Der Glöckner von Notre Dame"
C[illegible]no: „Körperkult"
Grand Kino: „Die Bekannte aus dem Schlafwagen"
Kino Oświatowe: „Intrigant" u. „Talisman des Lebens"
Luna: „Frauen, die man nicht heiratet"
Przedwiośnie: „Christine"
Swit: „Das Land ohne Frauen"

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst nebst hl Abendmahl — P Schedler; 7.30 Uhr Liturgischer Passionsgottesdienst — Pastor Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst nebst hl Abendmahl — Missionar Horn

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen — Missionar Horn.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — P. Schedler

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P Wannagat. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — Ludwig.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39 Donnerstag 7.30 Uhr, Passionsandacht — P. Wannagat

Die Amtswoche hat Herr P Schedler.

Johannis-Kirche (geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags) Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dietrich; 9.45 Uhr Beichte, 10 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P Berndt; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dietrich 6 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Dietrich

Apologetische (das Christentum verteidigende) Woche. Täglich von Montag bis Sonnabend Beginn 8 Uhr abends, am Sonntag (13. April) Beginn um 6 Uhr. Generalthema: „Christentum oder Gottlosigkeit?" Sprechen werden verschiedene Pastoren aus Lodz und den Nachbarstädten.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenvereinsversammlung und Passionsfeier des Konfirmandinnenchores mit Gesängen und Deklamationen — P Dietrich. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P Dietrich; 8 Uhr Helferstunde — P. Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Gastpredigt des Pastors Otto (Petrikau), 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P Löffler; 6 Uhr Evangelisations- und Gebetswoche. Thema: „Erlöse uns von dem Uebel; denn Dein ist das Reich" — Pastoren Schedler, Doberstein, Löffler 5 Uhr weibl. Jugendbund — P Löffler; 7 Uhr männl Jugendbund — Sekretär Ackermann Montag, 6 Uhr Frauenbund — P Löffler 7 Uhr Männerverband — P Löffler Freitag, [illegible] Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P Löffler; 8 Uhr Passionsandacht — P. Löffler.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt, [illegible] 4 Sonntag, [illegible] Uhr Gottesdienst — Pastor [illegible] Freitag, 8 Uhr Passionsgottesdienst — Pastor B. Löffler.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr evang. Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Pastor A. Gerhardt

---

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred O. Lenz; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester.

Konstantynow, Dluga 51. Sonntag, 10 und 7 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Bedamer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst 6 Uhr Gemeindeversammlung Freitag, 7.45 Uhr Passionsgottesdienst — P. Maliszewski.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 28 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Gemeindeversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Lerle.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — Kand. Theol. Schiender.

Konstantynow, Dluga 8. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Lerle.

Missionshaus „Bethel", Nawrot Straße 36, im Hof gegenüber dem Johanniterverein. Predigtgottesdienst in deutscher Sprache mit Gesang aus eigenem Missionsgesangbüchlein Montag, 7.30 Uhr Jungmädchenkreis. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache Mittwoch, 7.30 Uhr Frauen- und Mädchenstunde für wahrheitsuchende Israelitinnen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Bethaus, Radogoszcz. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Missionar Schendel.

Gemeindesaal, Zgierska 182. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Evangelisation.

Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie — [illegible] Zander 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie

---

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianicka Betsaal Rokicie Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung 4 Uhr Evangelisation.